

# Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Heraus: Verlagsleitung, Buchholzung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Heraus 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 25,2 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Donnerstag, 1. Januar 1942

Nr. 1

## Jahrtausende reden von diesen Siegen!

1941 war das Jahr der größten Siege der Geschichte / Der Neujahrsaufruf des Führers

Aus dem Führerhauptquartier, 31. Dezember  
Der Führer hat zum Jahreswechsel folgenden Aufruf erlassen:

Deutsches Volk!  
Nationalsozialisten, Nationalsozialistinnen!  
Parteigenossen!

Als am 3. September 1939 England und Frankreich dem Reiche den Krieg erklärt, geschah es nicht, um irgendeiner von Deutschland erhobenen die Existenz oder gar die Zukunft dieser Staaten bedrohenden Forderung entgegenzutreten. Denn die einzige Aufforderung, die ich Jahr für Jahr sowohl nach London als auch nach Paris schickte, war die einer Rüstungsbegrenzung und einer Völkerverständigung. Allein jeder deutsche Versuch, mit den damals führenden Männern zu einem vernünftigen friedlichen Ausgleich der Interessen zu kommen, scheiterte teils am Haß derjenigen, die im neuen Deutschland ein böses Beispiel des sozialen Fortschritts sahen, teils an der Habgier jener, die sich von der Rüstung zum Krieg größere Gewinne versprachen als von der Arbeit des Friedens. Es gibt keinen der führenden Staatsmänner in den Ländern, die für den Ausbruch des Krieges verantwortlich waren, der als Inhaber der Aktien der Rüstungsindustrie nicht zugleich ein Nutznießer und deshalb Hauptinteressent am Kriege ist. Und hinter allem steht als treibende Kraft der jüdische Ahavas, der seit Jahrtausenden der ewig gleiche Feind jeder menschlichen Ordnung und damit einer wahren sozialen Gerechtigkeit ist.

Wie wenig berechtigt der Angriff gegen Deutschland war, geht auch deutlich aus den Fehlern jedes klaren Kriegsgrundes hervor, den sie selber angeben können.

### Warum erklären sie den Krieg?

Denn warum haben sie nun Deutschland 1939 den Krieg erklärt?

"Weil sie in einer Art von Welt nicht leben wollen, wie wir sie wünschen", plaudert am Kamin der größte Kriegshetzer unserer Zeit, Herr Roosevelt. Nun hat die deutsche Welt mit Amerika so wenig zu tun wie die amerikanische mit uns. Keinem Menschen wäre es eingefallen, etwa Frau Roosevelt einzuladen, nach deutscher Art zu leben, genauso wie sich das deutsche Volk niemals mit amerikanischen Prinzipien oder Lebensgrundsätzen abfinden wird.

Oder stimmt etwa die Behauptung, daß Eng-



Der Führer bei seinen Soldaten im Osten

(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

land und Frankreich uns den Krieg erklären müssten, weil wir die Welt erobern wollten? War Danzig die Welt? Aber überhaupt: Wer hat denn nun die Welt erobert? 85 Millionen Deutschen wurde nicht einmal ein Lebensraum von knapp 500 000 qkm Größe zugebilligt. Die von unseren Vorfahren einst durch Verträge, Kauf oder Tausch erworbenen Kolonien wurden unter verlogenem Vorwenden geraubt. Allein 45 Millionen Engländer dürfen 40 Millionen qkm der Erde beherrschen und haben damit das Recht, Völker zu unterdrücken, von denen allein die indischen siebenmal mehr Menschen zählen, als das englische Mutterland selbst Einwohner hat.

Nein! Dieser Krieg wurde begonnen, genau wie der Krieg 25 Jahre vorher, durch die gleichen Männer und aus den gleichen Gründen! Die jüdisch-angelsächsische Finanzver-

schwörung kämpft nicht für irgendeine Demokratie, sondern durch die Demokratie für ihre kapitalistischen Interessen. Und Herr Roosevelt sucht nicht eine neue Art von Welt, sondern eine bessere Art von Geschäften, durch die er vor allem hofft, die Kritik an der Miswirtschaft zum Schweigen zu bringen, die seine Regierung dem amerikanischen Volk gebracht hat.

Und bei allem aber war es die gemeinsame Sorge, daß das nationalsozialistische Deutschland im Laufe der Jahre durch seine erfolgreiche Wirtschafts- und Sozialpolitik vielleicht auch anderen Völkern die Augen über die wirklichen Gründe ihrer Vereindlung öffnen könnte. Denn in derselben Zeit, in der es im neuen Deutschland gelang, in wenigen Jahren die unter der Demokratie und der mit ihr verbundenen allgemeinen Verlotterung entstande-

machtell auszuüben, der — wie überall und immer, so auch hier — die schwerste Kampflast zu tragen hat.

Die ganze deutsche Heimat blickt mit grenzenlosem Vertrauen zu ihrer Wehrmacht und möchte jedem von Euch gerne helfen, soweit sie es nur kann.

Wir alle aber, Front und Volk, gedenken gemeinsam in Ehrfurcht der Kameraden, die ihre Liebe und Treue zu Deutschland mit dem Tode besiegt mussten, sowie der Opfer der Verbündeten, die in unseren Reihen für ihre Länder und ganz Europa kämpften.

Soldaten der Ostfront! Im Jahre 1941 habt Ihr in zahllosen Schlachten den zum Angriff sprungbereiten Feind nicht nur von den finnischen, deutschen, slowakischen, ungarischen und rumänischen Grenzen entfernt, sondern weit über tausend Kilometer in das eigene Land zurückgeworfen.

Sein Versuch, im Winter von 1942 das Schicksal zu wenden, um wieder gegen uns vorzugehen, muß und wird scheitern!

Ja, im Gegenteil: im Jahre 1942 werden wir mit allen Vorbereitungen, die getroffen sind, diesen Feind der Menschheit erneut fassen und so lange schlagen, bis der Vernichtungswille der jüdisch-kapitalistischen und bolschewistischen Welt gebrochen ist. Deutschland will und kann nicht alle 25 Jahre von den gleichen Verbrechern in einen neuen Krieg um Sein oder Nichtsein geworfen werden!

Europa kann und will sich auch nicht ewig zerfleischen, nur damit ein Hafen angelsächsischer und jüdischer Verschwörer im Unfrieden der Völker die Befriedigung seiner geschäftlichen Machenschaften findet!

Das Blut, das in diesem Krieg vergossen wird, soll — das ist unsere Hoffnung — in Europa für Generationen das letzte sein!

Möge uns der Herrgott im kommenden Jahr dabei helfen!

gez. Adolf Hitler

nen Erwerbslosen zu beseitigen, fand in anderen Ländern der umgekehrte Prozeß statt: Die Zahl der Millionäre stieg, aber die der in Arbeit befindlichen Menschen sank.

Amerika hatte nach wenigen Jahren Regierung Mr. Roosevelts 13 Millionen Erwerbslose und zerrüttete Finanzen. Zur gleichen Zeit begann in diesem reichen Lande der Welt eine soziale Krise die andere abzulösen.

Damals hätte Mister Roosevelt zum lieben Gott beten sollen, und zwar um die Erleuchtung, sein eigenes Volk besser und nützlicher führen zu können. In diesen Jahren aber kannten die Roosevelts, Churchills, Edens usw. noch keine Völker geschweige denn Menschheitsideale, sondern ausschließlich Wirtschaftsziele. Erst seit sie glaubten, ihre verrotteten Wirtschaft durch das Aufblühen einer neuen Rüstungs- und Kriegsindustrie wieder auf die Beine helfen zu können, haben sie angefangen zu beten. Zu beten, daß der Bund zwischen dem jüdischen Kapitalismus und dem ebenso jüdischen Bolschewismus durch die Vernichtung der übrigen Völker zum Siege ihrer Ideale, daß heißt zum Kriege, seiner Verlängerung und damit zu lukrativen Geschäften führen möge.

### Der Krieg als Kapitalanlage

Meine Volksgenossen! Dies ist auch der Grund, weshalb jeder meiner Versuche, mit dieser internationalen eiskalten Finanzgesellschaft zu einer Verständigung über Völkerinteressen zu kommen, fehlgeschlagen mußte.

Sie wollten den Krieg, weil sie in ihm eine gewinnbringende Art der Anlegung ihrer Kapitalien sehen. Und hinter Ihnen steht als eine treibende Kraft der Jude, der sich als letztes Ergebnis dieses Krieges die unter dem Bolschewismus gefärbte jüdische Diktatur der Welt verspricht.

Deshalb wurden meine Abrüstungs- und Friedensvorschläge vom Jahre 1933 bis 1939 immer wieder abgelehnt.

Deshalb bekam Mr. Chamberlain einen Anfall des Schreckens, als ich, nach Beendigung des Polenfeldzuges, sofort erneut die Hand zum Frieden bot.

Und aus dem gleichen Grund wurde ich nach Abschluß des Westfeldzuges im Jahre 1940 geradezu als Feigling beschimpft, nachdem ich es zum dritten Male versuchte, die Unsinnigkeit dieses Krieges darzustellen und die deutsche Friedensbereitschaft anzubieten. Sie alle sahen in dem Mann der den Frieden anstrebt, den Feind ihrer in der Kriegsindustrie investierten Kapitalien. Deshalb aber auch konnten sie nie den klaren Grund des Krieges bekanntgeben, sondern mußten Zuflucht nehmen zu jener Wolke von Dunst und Geschwätz, von Phrasen und scheinheligen Lügen, die alle bestimmt waren, eines zu umschreiben, was sie in Wahrheit nicht offen aussprechen konnten, die Herren Rüstungsindustriellen und Rüstungsaktienhaber Chamberlain, Churchill und vor allem Mr. Roosevelt usw., nämlich das Wort: Geschäft.

Wenn aber im Jahre 1940 Herr Churchill in einem Augenblick, da die ganze Westfront zusammengebrochen war, trotz dem noch glaubte, in einer Fortsetzung des Krieges die Möglichkeit eines geschäftlichen Nutzens erblicken zu können, dann gesah es nicht in der Erwartung eines möglichen Gewinns dieses Krieges durch englische Kräfte, sondern ausschließlich schon im Wissen der amerikanischen Hilfe und vor allem infolge der von ihm getätigten Abmachungen mit Sowjetrußland.

### Die Lüge des Marxismus

Parteigenossen!

Ich habe jahrelang den Marxismus bekämpft, nicht weil er sozialistisch war, sondern weil ein Sozialismus, der von der damaligen "Frankfurter Zeitung" und damit der ganzen jüdischen und nichtjüdischen Geldaristokratie finanziert wurde, nur eine Lüge sein konnte.

Ob meine Behauptung, daß der Marxismus nur zu einem grauenhaften Elend der Völker führen muß, richtig war, können alle diejenigen prüfen und beantworten, die das Paradies des bolschewistischen Experiments unter selber kennengelernt haben. So bekämpften wir jahrelang die jüdische Allianz von Finanzinteressen und Marxismus schon im Innern des Reiches.

Was sich aber damals in unserem eigenen Volke gegen die nationalsozialistische Bewegung verband, hat sich nunmehr im größten Ausmaß der Welt gegen Deutschland verschworen: Die reaktionärsten Kapitalisten Churchill oder Roosevelt mit dem Führer des

bolschewistischen Paradieses der Arbeiter und Bauern Stalin.

Als Churchill im Juli und August 1940 meine Friedenshand unter empörttem Geschrei und mit allen Zeichen des Abscheus zurückwies, wurde er auf das äußerste unterstützt von Mr. Roosevelt.

Allein das Entscheidende für Mr. Churchill war nicht die versprochene Hilfe amerikanischer Kriegslieferungen, sondern die Zusicherung des sowjetischen Kriegseintritts.

So mußte das Jahr 1941 kommen und mit ihm der Beginn der größten Auseinandersetzung, die die Welt bisher erlebt.

Ich brauche am Ende dieses Jahres nicht alle die Ereignisse aufzuzählen, die uns so übermächtig in den Bann ihrer einmaligen Größe gezogen haben. Wenn sich aber am 22. Juni fast ganz Europa erhob, dann ist dies der Beweis für die Erkenntnis einer Gefahr, wie sie unserem Kontinent in ähnlicher Größe kaum jemals gedroht hatte.

Es war keine Stunde zu verlieren

Nachdem nun aber von dieser Koalition der Krieg gegen Deutschland beschlossen worden war, glaubte ich es vor meinem Gewissen der Sicherheit des Reiches, der Erhaltung unseres Volkes und im weitesten Sinn der Zukunft ganz Europas schuldig zu sein, keine Stunde mehr zu verlieren, um in dem unausbleiblichen Konflikt wenigstens durch schnellstes Handeln jene Opfer zu ersparen, die der Kampf sonst in viel höherem Ausmaß von uns gefordert haben würde.

Das deutsche Volk wird es mir glauben, daß ich lieber den Frieden als den Krieg gewählt hätte. Denn der Friede umfaßte für mich eine Fülle beglückender Aufgaben. Was ich dank der Vorsehung und durch die Unterstützung zahlreicher hervorragender Mitarbeiter in den wenigen Jahren von 1933 bis 1939 für das deutsche Volk an Werken der Kultur, der Bildung, aber auch des wirtschaftlichen Neuaufbaues und vor allem der sozialen Gestaltung unseres Lebens schaffen konnte, wird man dereinst getrost in Vergleich setzen können zu dem, was meine Gegner in dieser glänzenden Zeit getan und geleistet haben.

Ich konnte es in den langen Jahren des Kampfes um die Macht oft nur bedauern, daß mir der Weg zur Erfüllung meiner Pläne gestört wurde durch Erscheinungen, die nicht nur minderwertig, sondern vor allem so bedeutungslos waren. Ich bedauere deshalb auch diesen Krieg nicht nur wegen der Opfer, die er meinem deutschen und auch anderen Völkern zufügt, sondern auch wegen der Zeit, die denen nimmt, die ein großes Werk sozialer und zivilisatorischer Arbeit zu erfüllen sich vorgenommen haben und es auch verwirklichen wollen.

Denn was endlich Herr Roosevelt leisten kann, hat er bewiesen. Was Herr Churchill geleistet hat, weiß kein Mensch. Was aber mir und der ganzen nationalsozialistischen Bewegung zu leisten durch diesen Krieg auf Jahre hinaus unmöglich wird, kann mich nur mit tiefstem Bedauern erfüllen. Es ist ein Jammer, nichts daran ändern zu können, daß einem wahre Stümper oder Faulpelze die kostbare Zeit stehlen, die man den kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Aufgaben seines Volkes widmen wollte.

Das gleiche gilt auch für das faschistische Italien, in dem ebenfalls ein einzelner Mann seinen Namen für alle Zeiten durch eine zivili-satorische und nationale Revolution von säkularem Ausmaß verewigt hat und die ebenfalls nicht verglichen werden kann mit den demokratisch-politischen Stümpern jener Tagediebe und Dividendenläger, die z. B. in den angelsächsischen Ländern die Vermögen ihrer Väter verzehren oder durch schmutzige Geschäfte neue Vermögen erwerben.

Gerade weil aber dieses junge Europa an der Lösung wahrhaft großer Aufgaben tätig ist, wird es sich nicht von den Vertretern einer Mächtigruppe die sich in taktvoller Weise als die Staaten der Besitzenden deklarierten, auch noch um das Letzte bringen lassen, was einem Menschen das Leben lebenswert machen kann, nämlich um den Wert der eigenen Völker, um ihre Freiheit und um die soziale und allgemeine menschliche Existenz.

Es ist uns daher verständlich, daß endlich auch Japan, der ewigen Erpressungen und frechen Bedrohungen müde, gegenüber dem verachteten Kriegshetzer aller Zeiten zur Selbstwehr gegriffen hat.

#### Eine gewaltige Front

So steht nunmehr eine gewaltige Front nationaler Staaten, die vom Kanal bis nach Ostasien reicht, im Kampf gegen die jüdisch-kapitalistisch-bolschewistische Weltverschwörung.

Das erste Jahr dieses Kampfes liegt hinter uns.

Es ist das Jahr der größten Siege der menschlichen Geschichte.

Was der deutsche und die Soldaten der mit-

uns verbündeten anderen Völker dabei geleistet hat, ist einmalig und unvergänglich.

Jahrtausende werden von diesen Schlachten und Siegen reden und sie bewundern als die größten Handlungen des Selbsterhaltungstriebes ehrwürdiger Nationen.

Wie groß die Opfer, die Entbehrungen und über allem der Todesmut aber gewesen sind, die diese Siege ermöglichen, kann nur der ermessen, der selbst — sei es in diesem Krieg oder im ersten Weltkrieg — Soldat und Kämpfer seines Volkes war.

Niemals wird die Heimat ihren Söhnen vergelten können was diese für sie taten.

Denn sie kennt nur die Folgen der Siege, das heißt die trotz aller Luftangriffe erhaltenen Sicherheit der Nation, ihres heutigen Daseins und des künftigen Lebens ihrer Kinder. Sie kann aber keine Vorstellung haben von dem entsetzlichen Unglück, das über Deutschland und über ganz Europa hereingebrochen wäre, wenn der jüdische Bolschewismus als Verbündeter Churchills und Roosevelts den Sieg errungen hätte. Denn: Churchill und Roosevelt haben Europa an Stalin ausgeliefert! Und ich

spreche jetzt im Glauben an eine höhere Gerechtigkeit:

Das bolschewistische Ungeheuer, dem sie die europäischen Nationen ausliefern wollen, wird sie und ihre Völker dieren selbst zerstören. Der Jude aber wird nicht die europäischen Völker ausrotten, sondern er wird das Opfer seines eigenen Anschlags sein. Großbritannien und die USA können nicht Europa durch den Bolschewismus vernichten, sondern ihre eigenen Völker werden früher oder später dieser Pest zum Opfer fallen.

Noch läuft im Osten Europas unter dem skrupellosen Bluteinsatz sowjetischer Sklaven der Kampf an den Fronten auf und ab, um langsam zu ersticken. In Ostasien aber hat er begonnen. Während so zwei Gottesläster für ihre Geschäfte beten, befreien sich die Nationen ihrer Fesseln.

Das kommende Jahr wird deshalb gewaltige Anforderungen an uns stellen.

Front und Heimat aber werden sie erfüllen! Die Heimat wird als nationalsozialistische Volksgemeinschaft — wenn notwendig — jedes, auch das letzte Opfer bringen. Sie wird

mit Mann und Frau arbeiten zur Ernährung unseres Volkes und zur Sicherung und Verstärkung unserer Rüstung. Für die Fronten aber wird die Stunde des Wiederantritts kommen zur Vollendung dessen, was begonnen wurde.

Wir können an der Wende dieses Jahres nur den Allmächtigen bitten, daß er dem deutschen Volk und seinen Soldaten die Kraft geben möge, das mit Fleiß und tapferem Herzen zu bestehen, was erforderlich ist, um uns Freiheit und Zukunft zu erhalten.

Wenn wir alle gemeinsam in Treue unsere Pflicht tun, wird sich das Schicksal so erfüllen, wie es die Vorsehung bestimmt. Wer für das Leben seines Volkes, für dessen tägliches Brot und für seine Zukunft kämpft, wird siegen! Wer aber in diesem Kriege mit seinem jüdischen Haß die Völker zu vernichten sucht, wird sterben!

Das Jahr 1942 soll — darum wollen wir alle den Herrgott bitten — die Entscheidung bringen zur Rettung unseres Volkes und der mit uns verbündeten Nationen!

gez. Adolf Hitler.

## Noch nie wurde dem deutschen Volk etwas geschenkt

Durch Tat und Leistung zum Sieg! Aufruf des Reichsmarschalls des Großdeutschen Reiches zur Jahreswende

Berlin, 31. Dezember.

Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches Hermann Göring hat zur Jahreswende folgenden Aufruf erlassen:

Deutsche Volksgenossen!

Das dritte Kriegsweihnachten liegt hinter uns.

In ernster Besinnung sind in diesen deutschen Feierstunden die Gedanken der Heimat an die Front gewandert und aus den Kampfeslinien wieder zurückgestrahlt zu den Lieben im Vaterland. Durchglüht von Kampfeswillen und Siegeszuversicht haben sich Front und Heimat die Hände gereicht — beide fest davon durchdrungen daß ein ruhmreicher Sieg uns den segensreichen Frieden bringen wird.

Eins aber wollen wir uns immer vor Augen halten: Hoffen allein hilft zu nichts — aus der Hoffnung selbst wächst kein Leben. Nur der im Herzen tiefverwurzelte Glaube an das Reich unseres Führers und der stahlharte Wille, seinem Befehl in unveränderbarer Treue zu folgen, sind die Garanten des Erfolges, der uns und unseren Nachfahren — Euren Söhnen und Töchtern — eine sorgenfreie Zukunft und Deutschland den Platz im Kranz der Völker sichern wird, der ihm aus Tat und Leistung gestanden.

Nie schlug eine Armee sich ruhmvoller

Tat und Leistungen stehen über den gewaltigen Anstrengungen und ruhmvollen Siegen, die unsere Soldaten vollbracht haben. Stolz schauen wir in die Vergangenheit. Polen, Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich hat die deutsche Wehrmacht unter der genialen Führung Adolf Hitlers, ihres Obersten Befehlshabers, in unaufhaltsamem Ansturm bezwungen. England ist vom Kontinent vertrieben und hat nicht einen Soldaten in Europa stehen. Jugoslawien ist zerschlagen und Griechenlands unsinniger Widerstand zerbrochen. Über allem aber steht der Siegeszug des Führers und seiner Soldaten ge-

gen die rote Dampfwalze, die Deutschland und dann Europa zermalmen wollte. Tausende von Kilometern tief in Sowjetrußland — heroisch wie die Urväter im Ansturm gegen die Mongolen — Übermacht und Unwetter nicht achttend, steht die deutsche Wehrmacht zum Schutze der Heimat auf der Wacht. In einem Heldenkampf, den selbst unsere Feinde die Anerkennung nicht versagen konnten, haben die Soldaten aller Waffengattungen Siege errungen, die in der Weltgeschichte ohnegleichen sind. Nie hat eine Armee sich ruhmvoller geschlagen. Dank, unauslöschlichen Dank schulden wir unseren Kämpfern, ob einfacher Soldat oder Offizier, jeder einzelne hat seinen Mann gestanden.

Und so soll sich auch die Heimat wie bisher weiter bewähren. Tat und Leistung stehen auch über ihrer rastlosen Arbeit und ihrem selbstlosen Einsatz. Schwere Lasten und Opfer sind ihr aufgebürdet. Wir wissen, daß wir uns einschränken müssen, aber wir achten dieses Wort nicht. Denn hinter dem wachsenden Anforderungen der Rüstung und der Versorgung unserer Soldaten muß der zivile Bedarf zurückstehen. Das läßt sich nicht ändern, und darum nehmen wir es in Kauf, auch wenn das kommende Jahr noch mehr von allen Volksgenossen verlangen sollte als das vergangene.

Schaut in unsere tausendjährige Geschichte zurück: Nie ist uns etwas geschenkt worden. Immer mußten unsere Väter, was sie errungen hatten, vor dem Neid und der Eifersucht der anderen mit dem Schwert verteidigen, erhalten und erweitern. Und immer hat der Werkmann dieses Schwert geschmiedet und gehalten. So dürfen auch wir nicht glauben, daß die kostbarsten Güter unseres herrlichen großen Reiches, die Freiheit und die Ehre ohne opferbereite Hingabe und selbstlose Arbeit bewahrt und gemeint werden können. Nur ein Geschlecht, das in eiserner Entschlossenheit bereit ist, jedes Opfer zu tragen, und das gewillt ist, todesmutig zu kämpfen und ange-

spannt zu arbeiten, wird die Zukunft meistern. Das soll im kommenden Jahr unser Wille und Wollen sein.

Das vergangene Jahr hat in der Welt klare Fronten geschaffen. Der Haß demokratischer und bolschewistischer Demagogen gegen die jungen, aufstrebenden, dem Führerprinzip verschworenen Völker hat sich in allen Kontinenten zu einer erbitterten Auseinandersetzung zweier Weltanschauungen entfacht. Erfolgreich an allen Fronten stehen wir in ausköhllicher Waffenkameradschaft Schulter an Schulter mit unseren tapferen Verbündeten im siegreichen Kampf.

Das Vorfeld ist erobert. Die Schanzen der Feinde sind in unserer Hand. Jetzt gilt es, die letzte Bastion zu nehmen. Darum läßt uns zu diesem Sturm die Reihen noch enger schließen und wie eine stählerne Kette stehen um unseren Führer und das geliebte Vaterland.

Göring,

Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches.

Raeder an die Kriegsmarine

Berlin, 31. Dezember.  
Großadmiral Raeder erläßt folgenden Tagesbefehl an die Kriegsmarine:

Soldaten der Kriegsmarine!

Ein Jahr großer Siege unserer Wehrmacht und stolzer Erfolge der Kriegsmarine geht zu Ende.

Ein neues beginnt. Es soll uns härter, entschlossener und siegeszuversichtlicher denn je finden. In unerschütterlicher Gefolgschaftstreue zum Führer, im Vertrauen auf Gott und unsere eigene Kraft werden wir kämpfen bis zum sicheren Erfolg.

Berlin, den 31. Dezember.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine

gez. Raeder, Großadmiral.

„Eisenhart wollen wir sein“

Berlin, 31. Dezember  
Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei Heinrich Himmler erläßt folgenden Aufruf:

„Männer der Waffen-SS und der Polizei! Das Jahr 1941 hat viel von Euch verlangt, und viel habt Ihr gegeben. 1942 wird im Kampf gegen den Weltfeind noch mehr von Euch fordern, und noch mehr wollen und werden wir leisten.

Eisenhart wollen wir sein in diesem eisernen Jahr deutscher Geschichte.

Es lebe der Führer und sein großes Reich!

H. Himmler,

Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei.“

Spähtruppgefechte bei Agedabia

Rom, 31. Dezember  
Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Lebhafte Spähtruppgefechte im Gebiet von Agedabia und Bardia-Frontlinie an der Sollumunterstützte weiterhin Luftwaffe der Achse operationen. Südlich von Agedabia Boden eines unserer Erkundungsfugezeuge den Kampf gegen 11 feindliche Jäger auf. Nach Absturz von drei stürzte es brennend in unseren Linien ab. Zwei Männer der Besatzung retteten sich mit dem Fallschirm.

Verbände der deutschen Luftwaffe bombardierten wiederholte die Insel Malta. Ein U-Boot und ein Handelsdampfer wurden getroffen, ein großer Motorsegler versenkt, militärische Gebäude mit Bomben belagert und Flugzeuge am Boden in Brand gestellt. Zwei Hurricane wurden von den begleitenden Jägern vernichtet.

Ritterkreuzträger aus Rawitsch

Berlin, 31. Dezember  
Der Führer und Oberste Befehlshaber Wehrmacht verließ auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes dem Hauptmann Seiler, Führer einer Gruppe.

Hauptmann Reinhard Seiler, geboren 30. August 1909 zu Rawitsch in Posen, sich in über 200 Feindflügen als besonderen Einsatzfreudiger Jagdflieger gezeigt.

Verlag und Druck: Littmannsäder Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH

Verleger: Willi Matzel, Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer, Littmannsäder

Für Anzeigen gilt z. Anzeigenpreisliste 2.

## Einbruch in die Stellungen vor Sewastopol

Viele sowjetische Verteidigungsanlagen in Einzelkämpfen genommen

Aus dem Führerhauptquartier, 31. Dezember  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unter Zusammenfassung aller auf der Krim verfügbaren deutschen und rumänischen Kräfte ist seit dem 17. Dezember der planmäßige Angriff auf die Festung Sewastopol im Gange. Trotz heftigster Gegenwehr wurde eine große Zahl der zum Teil stark gepanzerten sowjetischen Verteidigungsanlagen in schweren Einzelkämpfen genommen und tiefe Einbrüche in das feindliche Stellungssystem erzielt. Zur Entlastung der Verteidigung von Sewastopol hat der Gegner in den letzten Tagen auf der Halbinsel Kertsch und bei Feodosia wieder stärkere Kräfte gelandet. Die erforderlichen Gegenmaßnahmen sind eingeleitet.

An mehreren anderen Abschnitten der Ostfront kam es bei strengem Frost zu erbitterten

Abwehrkämpfen. Schwere Artillerie des Heeres nahm kriegswichtige Anlagen in Leningrad unter wirksames Feuer.

Die Luftwaffe unterstützte vor allem im mittleren Frontabschnitt den Abwehrkampf des Heeres durch wirkungsvolle Tieffangriffe. An verschiedenen Stellen wurde zum Angriff bereitgestellte Infanterie und Kavallerie des Feindes unter hohen Verlusten zerschlagen.

In Nordafrika erfolgliche Gefechtstätigkeit im Raum ostwärts Agedabia. Bombenangriffe gegen Kraftfahrzeugkolonnen, Betriebsstoff- und Zeitlager der Briten in der Cyrenaika und Marmarica rissen starke Brände hervor.

Auf der Insel Malta wurden mehrere Flugplätze und andere militärische Einrichtungen erneut von deutschen Kampfflugzeugen angegriffen.

Nie werden die Opfer vergessen sein. Diese Helden, die in die Geschichte unseres Volkes eingegangen sind, werden immer um uns sein. Ihnen gilt der ewige Dank des ewigen Deutschlands. Laßt uns in Ehrfurcht unserer Toten gedenken. Kameraden! In die treuen und starken Hände des deutschen Soldaten ist nicht nur das Schicksal des Reiches, sondern auch die Zukunft eines ganzen Erdteils gelegt worden.

Ihr werdet wie bisher in kühnem Sturm die Feinde zerschlagen und neue Siege an die Fahne unserer jungen, ruhmbekränzten Waffe heften. Meine heißen Wünsche begleiten Euch in die Kämpfe des neuen Jahres.

Es lebe der Führer!

Hq. d. Ob. d. L., 31. 12. 1941.

gez. Göring

Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe.

# **Der Durchbruch Europas gegen Dollar und Sowjetstern**

*Klare Fronten in unserem Kampf gegen die Friedensstörer geschaffen / Betrachtungen zur Jahreswende 1941/42 von Dr. Kurt Pfeiffer*

„Wir dürfen keinen Zweifel darüber haben, daß in dieser Zeit jetzt das Schicksal Europas für die nächsten tausend Jahre entschieden wird.“

*Adolf Hitler  
in München am 8. November 1941*

Goethe hat einmal gesagt, nur der könne über Geschichte urteilen, der selbst Geschichte erlebt habe. Das Schicksal hat dafür gesorgt, daß wir Miterlebende der größten geschichtlichen Wende sein dürfen, die je zwei Epochen ablöste. Wenn der Führer im Berliner Sportpalast am 30. Januar 1941 erklärte, daß der Nationalsozialismus die kommenden Jahrtausende der deutschen Geschichte bestimme, wenn er in seiner Münchener Rede vom 8 November 1941 feststellen konnte, daß die Deutschen als Nationalsozialisten nicht mehr allein kämpfen, sondern daß sie in einer gewaltigen europäischen Front stehen und daß durch diese europäische Front die größte Gefahr bereits abgewendet worden ist, so wird dadurch der große Umbruch offenbar, den durch unsere Zeit geht und der im nun abgeschlossenen Jahr 1941 noch sichtbar wurde als im vergangenen. Wenn ein Jahr verdient das Jahr Europas zu heißen, dann ist es dieses vergangene Jahr 1941. Das Staatengeschehen, über das 1914 der Weltkrieg hereinbrach, war nicht Europa. Es war überhaupt kein Organismus, sondern die Summe seiner Teile. Was waren diese Teile? Ein Mischmasch von hochgerüsteten Großmächten und ungeschützten Kleinstaaten, die jederzeit dem Würgegriff der mächtigeren Staaten freilagen. Jeder Staat lebte nach seinem eigenen Gesetz und pfiff auf das europäische Gesetz, das nicht einmal in der Vorstellung vorhanden war. Der Weltkrieg, und vor allem seine traurige Bilanz von Versailles, haben dieses Europa getötet. Es wird nicht mehr auferstehen. Auch nicht in der verschwommenen, ganz aus angelsächsischem Geiste geborenen Form, wie sie Churchill und Roosevelt auf dem britischen Schlachtschiff „Prince of Wales“ konstruierten. Es ist wie ein Urteilsspruch der Weltgeschichte, daß eben diese „Prince of Wales“ zu Beginn des japanisch-englischen Krieges sank. Die Geschichte strebt eben nicht nach rückwärts, sondern nach vorwärts. Vor uns liegt das neue Europa und die neue Welt, die nichts mit den Rezepten aus London und Washington zu tun haben. Logisch und unerbittlich, wie das geschichtliche Gesetz ist, hat es die Parteien im vergangenen Jahre klar geschieden und den Völkern selbst die Entscheidung in die Hand gegeben, wie sie künftig ihr Schicksal gestalten wollen. Wie eindeutig entpuppt sich beispielsweise heute der Spuk des Belgrader Militärputsches, der durch den raschen Zugriff der deutschen Wehrmacht zum Zusammenbruch des Versailler jugoslawischen Staates führte, als eine Angelegenheit des alten Systems, das in England und Amerika seine letzten Verteidiger hat! Wir wissen heute, daß nicht nur England durch die Landung seiner Truppen in Griechenland die jugoslawischen Machthaber zum Widerstande aufgeputscht hatte, sondern daß auch die USA, in der Person des von Roosevelt entsandten Staatssekretärs Sumner Welles den Putsch in Belgrad begrüßt und dem neuen Regime in Jugoslawien raschste Hilfe zugesagt hatten. Anderseits erscheint uns heute der auf dem Höhepunkt der Belgrader Krise abgeschlossene „Freundschafts- und Nichtangriffsvertrag“ zwischen der Sowjetunion und Jugoslawien vom 5. April bereits als der Ausdruck der neuen Gruppierung, die das ganze Jahr über das politische und militärische Gesicht bestimmt: der Bundes des britisch-amerikanischen Geldsackimperialismus mit dem proletarischen Bolschewismus. Die deutsche Führung hat dieser Gruppierung der verneindenden Mächte gegenüber klar das deutsche Kriegsziel herausgestellt: Sicherung der Unantastbarkeit der Machtstellung des Reiches in der Mitte und Erlösung Europas aus seiner Zerrissenheit und Hinführung zur organischen Einheit. Wegbereiter zu diesem Ziel war das deutsche Schwert.

## **Einheit von Politik und Kriegsführung**

Es ist das große Neue dieses Krieges, daß die Feder nicht verdirbt, was das Schwert geschaffen hat und daß das Schwert nichts unternimmt, was der politischen Führung schaden könnte. Wie sich in der Person Adolf Hitlers das Genie des Staatsmannes mit dem des Feldherrn vereint, so sind auf deutscher Seite Politik und Kriegsführung auf das engste miteinander verbunden. So wie es dem militärischen Weitblick des Führers gelang, einen Gegner nach dem anderen niederzuwerfen und gleich-

zeitig auf diplomatischem Gebiete die Voraussetzungen für die Sicherung des militärischen Sieges zu schaffen, so arbeiteten seine Generäle und Minister auf das engste zusammen, und so erwies sich seine Bewegung als die unermüdliche Erzieherin des deutschen Volkes zur Härte und zur Kampfbereitschaft der inneren Front. Was im Weltkrieg den Deutschen versagt blieb, das war in diesem großen Entscheidungskampfe Großdeutschlands bereits geschaffen, ehe der Kampf begann: die Sicherung des Sieges durch eine kluge, weit schauende Politik. Wie durch den deutsch-russischen Nichtangriffspakt vom 23. August 1939 zunächst der Rücken für die Durchführung des Feldzuges im Westen gedeckt, wie durch die Schaffung des Westwalls die deutsche Grenze zugemauert wurde und der deutschen Strategie dadurch die Aufrollung der französischen Festungsfront vom Rücken her möglich wurde, so hatte auch auf anderen Gebieten die Politik der Kriegsführung die Arbeit erleichtert. Das Aufmarschgelände war aus der Mitte des Reiches in das Vorfeld verlegt, das bolschewistische Sprungbrett nach Deutschland, die

von denen aus die Politik den Neubau Europas vollziehen kann. Wie tiefgreifend die durch die Zusammenarbeit von Schwert und Politik herbeigeführte Wandlung war, bewies das Beispiel Frankreichs, das durch die Berufung des Marschalls Pétain zum Chef des französischen Staates die französische Demokratie der Revolution von 1789 begrub und den Schildträger des Europas von Versailles, England, endgültig die Freundschaft kündigte. Ist es nicht überhaupt der beste Beweis für das lückenlose Ineinandergreifen der politischen und der militärischen Führung, daß Deutschland mitten in einem erbitterten Ringen um seinen Bestand stark genug ist, die ersten Bausteine einer besseren europäischen Ordnung zu setzen, daß aus dem System von Versailles ein Staat nach dem anderen herausgebrochen wurde, und daß Deutschland auch auf der Höhe des militärischen Sieges weise genug war, die Fehler der Genfer Liga unseligen Angedenken zu vermeiden? Die Zerschlagung der Versailler Staaten vollzog sich nicht nach einem abgegriffenen Schema, die Neugründung von Staaten nicht nach den Gesichtspunkten der Macht.

dere sind. Wenn Adolf Hitler nicht nur in den Feldzügen in Polen, Flandern und Frankreich, sondern auch auf den weiten Ebenen der Sowjetunion die Verwirklichung des Vernichtungskrieges gelang, dann deshalb, weil er weder im Weltkriegsgedenken der britisch-demokratischen Generäle, noch im schematischen Methodismus der bolschewistischen Marschälle stecken blieb, sondern weil er die Erfahrungen des Weltkrieges mit denen der ersten beiden Kriegsjahre multiplizierte und doch in Rußland das diesem Raum eigene strategische Gesetz erkannte. Die Methoden des Westfeldzuges und die Eroberung Kretas waren andere als die des Polenfeldzuges oder die des Entscheidungskampfes gegen den Bolschewismus. Jeder Feldherr der alten Schule hätte angesichts der materiellen und menschenmäßigen Überlegenheit der sowjetischen Massenarmee kapituliert und die Möglichkeit eines totalen Vernichtungssieges verneint. Adolf Hitler hat entschlossen den Grundsatz des Vernichtungskrieges auch gegen die Sowjetunion angewandt. Er konnte sich dabei mit der Kühnheit seiner Operationen und seinem Überlegenheitsgefühl auf das unbegrenzte gegenseitige Vertrauen zwischen Kriegsführung und Truppe stützen. Führernerven von Stahl, unbedingter Glaube der Truppe an die Führung, rücksichtloses Hineintreiben von Keilen trotz der Gefährdung durch den im Rücken sitzenden Feind, ein gutarbeitender Befehls- und Nachrichtenapparat haben in der deutschen Wehrmacht an Stelle einer mechanisch arbeitenden Kriegsmaschine einen lebendigen Organismus mit Geist und Seele geschaffen. So gesellte sich von selbst zum Zuwachs an militärischer Kraft der an wirtschaftlichem Gewinn. Das deutsche Schwert hat es erzwungen, daß das auf der Seite Deutschlands kämpfende Europa heute nicht mehr Hinterland des britischen Weltreiches ist, sondern ein eigener Lebensraum, der auf seine ursprüngliche Volkskraft und seine natürlichen Rohstoffquellen zurückgeführt worden ist. Das Land, das heute der deutschen und verbündeten Wehrmacht zur Verfügung steht, bürgt dafür, daß jeder Würgegriff der britisch-amerikanischen Blockade unwirksam wird und daß eine Aushungrung Europas nach dem Muster des Weltkrieges aus dem Bereich der Möglichkeiten entrückt ist.

## Wie stehen die Fronten?

Die militärische und damit politisch-wirtschaftliche Überlegenheit Deutschlands und seiner Verbündeten ist am Ende des Jahres 1941 so eindeutig, daß wir voll Zuversicht in das Jahr 1942 eintreten können. Deutschland beherrscht die gesamte europäische Küste gegen Amerika und England vom Nordkap bis zum Golf von Biskaya. Es hat durch die Vertreibung des Bolschewismus aus Europa den Rücken freigekämpft und die europäische Front gegen England und Amerika durch den Kriegseintritt der Dreierpaktstaaten und Japans lückenlos geschlossen. Die Front gegen die Mächte der Beharrung ist geklärt, nachdem auch Amerika offiziell an die Seite Englands in den Krieg eingetreten ist und nachdem Frankreich durch den Abbruch seiner Beziehungen zu England und durch die klarende Aussprache zwischen Reichsmarschall Göring und dem französischen Staatschef Pétain nicht nur den Bruch mit der 36 Jahre währenden Entente cordiale, sondern auch mit der Ideologie der Status-quo-Mächte vollzogen hat. Im Mittelmeer hat Italien die Störung der englischen Hochstraßen übernommen, wie am Tor des Mittelmeeres in den Atlantik Spanien als nichtkriegsführende Macht ähnlich starke Kräfte des Empires bindet wie seinerzeit das nichtkriegsführende faschistische Imperium. Daß das britische Empire nicht Ewigkeitswert besitzt, das beweisen in Ostasien die harten Schläge der Japaner gegen die britischen Seefestungen, die noch wenige Tage früher als unbesiegbar galten.

**Start and Stop Slides**

**Strategie auf weite Sicht**

Es ist das Wesen des großen Strategen, daß er sich nie im Zeitgebundenen erschöpft, sondern, daß er die allgemein gültigen strategischen Wahrheiten für Jahrtausende dem Gesetz des täglichen Kampfes, ja dem des Augenblicks anpaßt. Das strategische Grundgesetz — die totale Vernichtung des Gegners — ist gleich geblieben seit Hannibal Cannae über Sedan, Tannenberg und Kutno bis zu den großen Einschließungsschlachten des Sowjetfeldzuges, die durch den Sieg von Kiev gekrönt wurden. Verschieden ist die Anwendung dieses Grundgesetzes, weil die technischen und geschichtlichen Voraussetzungen an-

#### Eigentümlichkeit des

**Ereignisse des Kriegsjahres 1941**

Oben von links: Die unvergänglichen Helden-taten der Kreis-Kämpfer — Der Führer mit dem Duce an der Ost-front. — In kühnem An-griff wurde der bri-tische Flugzeugträger „Ark-Royal“ im Mittel-meer von zwei deut-schen U-Booten ver-senkten. — Unten von links: Das sahen die Auslandsjournalisten in Smolensk. — In Berlin wurde das Abkommen über die gemeinsame Kriegsführung Deutschlands, Italiens und Ja-pans unterzeichnet. — Die Hakenkreuzflagge wurde auf der Akro-polis gehisst.

(PK. Aufnahmen: Kriegsbe richter Bischhaus, HH. [1], Bauer, Att. [1], Presse Hoffmann [4]. Z.)

Rolle durch den militärischen Sieg unserer Tage bestätigt werden. Das deutsche Schwert revidiert heute Jahrhunderte in Wochen und Monaten und führt diesen Krieg über den Charakter einer militärischen Kraftprobe hin-aus auf die Ebene des elementaren Durch-bruchs einer neuen Welt. Keine Tat-sache kann die geschichtliche Führungsaufgabe des Reiches besser erhärten als die dauern-den Versuche Englands, das Reich zu zertrümmern, wenn es stark war, und in einem schwachen Reich die Voraussetzungen für die unwid-ersprochene Handhabung der selbstsüchtigen Lehre vom sogenannten „europäischen Gleich-gewicht“ zu schaffen. Es ist eine folgerichtige Fortführung der britischen Idee, wenn jetzt auch Amerika zur Zertrümmerung des Reiches angetreten ist. Denn wie England in der Pax Britannica die Welt nach seinem Bild formen möchte, so ist für Amerika die Pax Americana der Steigbügel zur Erringung der absoluten Weltherrschaft. Das deutsche Volk hat als Geschichtsvolk Europas demgegen-über eine viel idealere, den Interessen Eng-lands und Amerikas diametral entgegengesetzte Sendung zu erfüllen. Es ist auf dem Wege,



(Hempel-Kartendienst, Erich Zander, M.



durch den Sieg seiner und der verbündeten Waffen die immer wieder mißglückte Dauerform völkischen Zusammenlebens zu schaffen und damit den Traum von drei Jahrtausenden zu erfüllen. Wir sind stolz darauf, daß wir, nach einem Ausspruch Fichtes das Urvolk Europas, von der Weltgeschichte berufen sind, die Vorstellungswelt des vom westlichen Aufklärergeist konstruierten Europas zu brechen und den germanischen Raum im weitesten Sinne des Wortes von Grund auf radikal neuzugestalten. Wir Deutschen können diese Neuordnung in unserem Lebensraum ohne Störungen vornehmen, haben wir doch durch die klare Abgrenzung der Interessensphären im Dreimächtepakt die Neuordnung des Mittelmeerraumes unserem italienischen Verbündeten überlassen. Das Bild des großgermanischen Reiches der Zukunft zeichnet sich bereits ab. Es ist keine Utopie mehr, sondern beginnt blutvolle Wirklichkeit zu werden, nicht nur in der Waffenbrüderlichkeit der europäischen Völker. Deutschland ist dabei, den Nordseeraum zu organisieren und auch die skandinavischen Völker, soweit sie nicht wie Schweden noch in der alten Vorstellungswelt gefangen sind, zu ihrer geschichtlichen Aufgabe zurückzuführen. Deutschland hat durch seinen Vernichtungskampf gegen den jüdisch-asiatischen Bolschewismus, durch seine Vertreibung aus Europa und durch die Gründung der Reichskommissariate Ostland und Ukraine auch bereits begonnen, Europa seinen natürlichen Nahraum zurückzugeben. Die europäischen Heere, die heute auf der Linie von Nowgorod zum Schwarzen Meer stehen, vollenden die früher unterbrochene Europäisierung und Neuordnung des osteuropäischen Raumes. So wird durch das militärische und staatsmännische Genie Adolf Hitlers mit den Mitteln der militärischen und politischen Revolution Europa wieder auf das ihm innewohnende eigene Gesetz zurückgeführt und damit ein Naturgesetz wiederhergestellt, das durch England und Russland verletzt worden war.

#### Europa findet sich selbst

Der Bruder des rumänischen Staatschefs, Vizepräsident Mihai Antonescu, hat die geistige Wandlung Europas zu seinem eigenen Geste hin auf eine einfache Formel gebracht: „Während der westeuropäischen Liberalismus uns ständig predigte: „Seid wie wir!“, ruft uns Deutschland jene Mahnung zu, die wir begleitet aufnehmen: „Seid ihr selbst!“ In der Tat bedeutet die Rückkehr Europas zur Selbstbestimmung, sein Zusammenwachsen zu einer Einheit, die im Dreimächtepakt und im Antikommunistenpakt verankert ist, eine endgültige Absage an den systemlosen britisch-amerikanischen Imperialismus und ein Bekenntnis zur Großraumordnung nach dem unter Ausschluß Englands zu verwirklichenden organisch bestimmten Gesetz des Kontinents. Wie diese Großraumordnung aussieht, darüber zerbricht man sich in London und Washington umsonst die Köpfe; denn sie zu gestalten, sind allein die Mächte berufen, die durch klare Abgrenzung ihrer Interessensphären bereits die Aufgabe der einzelnen Ordinanzmächte umrissen haben. Es ist aber immerhin aufschlußreich, daß zu Beginn des deutsch-englischen Krieges, also lange vor dem Eintritt Amerikas in den Krieg, ein Amerikaner, der Ackerbauminister Wallace, diese Großraumordnung ohne England sah. Wallace deutete die Entwicklung dahin, daß nach Abschluß dieses Krieges vier Großräume die Welt darstellen würden: der europäisch-afrikanische im System der Achse, der westasiatische mit der Sowjetunion als Sammelpunkt, der ostasiatische unter japanischer Führung und der der westlichen Hemisphäre unter amerikanischer Führung. Was ein europäischer Lebensraum betrifft, so wird er Europa als geographischen Begriff ablösen durch den organischen Begriff der europäischen Völkerfamilie. „Dieser Kontinent“, sagte Adolf Hitler am 8. November 1940 im Löwenbräukeller zu München, „mobilisiert sich langsam, indem er sich auf sich selbst besinnt gegen den Feind des Kontinents. Deutschland hat in wenigen Monaten diesem Kontinent tatsächlich die Freiheit gegeben. Der britische Versuch, Europa zu balkanisieren, das können sich die britischen Staatsmänner merken, ist abgeschlossen und beendet! England wollte Europa desorganisieren. Deutschland und Italien werden Europa organisieren!“ Und Reichsaßenminister von Ribbentrop hat die Bildung dieses europäischen Abwehrblocks am 26. November 1941 in seiner Berliner Rede wie folgt umrissen: „Militärisch unangreifbar und wirtschaftlich gesichert, könnten wir unseren Erdteil politisch organisieren, als ob Frieden wäre. Tatsächlich aber könnte Europa heute, wenn es sein müßte, einen 30jährigen Krieg führen, ohne daß unser Kontinent dadurch jemals in ernste Gefahr geraten würde. Mit der zunehmenden Einigkeit und Geschlossenheit der Völker wird unser Kontinent ein immer stärkerer Faktor gegen jeden, der es wagt, Europa anzugreifen.“ So stellt sich die Wiedergewinnung des europäischen Teiles Russlands als die Korrektur einer geschichtlichen Schuld dar, die England auf sich nahm, als es im Interesse der Aufrechterhaltung der europäischen Einigkeit die Völker Europas dieser naturgegebenen Nahrungs- und Rohstoffgrundlage entfremdet und zur künstlichen Neugründung von Kolonien außerhalb des europäischen Lebensraumes zwang. Dieses Ersatz Europa in Übersee war für England das geeignete Mittel, im gegenseitigen Wechselspiel zwischen dem damaligen Liberaleuropa und Übersee die Rolle des Zingleins an der Waage zu übernehmen und das Heft des europäischen Schicksals fest in Händen zu behalten. Deutschland hat dieser englischen Vorherrschaft ein Ende bereitet, indem es die Pariser Vorortsdiktate zerschlug. Das Europa der Lloyd George und Clemenceau war aufgebaut auf dem Gedanken der englisch-französischen Vorherrschaft und diente ausschließlich den Interessen dieser beiden Staaten. Das neue Europa, das unter Deutschlands Führung entsteht, geht davon aus, daß das System von Versailles abgewirtschaftet und daß die Geschichte den Beweis der Unfähigkeit der demokratischen Grundsätze erbracht hat, Europa

zu organisieren. Das neue Europa, das sich um die starke Zentralmacht des Reiches gruppieren, ist eine tatsächliche Größe, ein Organismus lebendiger Völker und hat nichts gemein mit der phantastischen Konstruktion eines „Pan-Europas“ im luftleeren Raum, wie sie in den Hirnen welfremder Literaten aus dem demokratischen Lager ausgebrütet wurde. Es ist keine Selbstüberhebung, wenn man die revolutionäre Neugestaltung des europäischen Großraumes nach dem Grundsatz, daß in der Rangordnung Volk, Völkerfamilie und Weltbürgertum die neue Raumordnung der Erde aufgebaut wird, mit jener Zeitenwende vergleicht, die mit der Entdeckung Amerikas, den anderen Entdeckungen und Entdeckungen vor vier Jahrhunderten das mittelalterliche Weltbild umstieß und den Boden bereite für die Entstehung des europäischen Staatsystems, wie es uns in der Zeit von 1648 bis 1814 entgegen trat. Die Auflösung des erbitterten Ringes zweier Welten im totalen Frieden der Großraumordnung, die nichts mit dem Unfrieden von Versailles zu tun hat, muß sowohl im europäisch-afrikanischen wie im großasiatischen Raum natürliche Gegenspieler des britischen Weltreiches hervorbringen, des Weltreiches, das den Raum als Gliederungselement aufhebt und die universalistische Commonwealth of Nations schuf. Das britische Weltreich hat sich in dem Augenblick, als englische Minister allen Ernstes erwogen, im Falle eines Zusammenbruches des englischen Mutterlandes die Regierung des Empires nach Kanada zu verlegen, nicht nur den Bruch mit Europa vollzogen, sondern sich freiwillig außerhalb des Grundsatzes der neuen Großraumordnung gestellt. Wenn Amerika tatsächlich der Erbe des liquidierten britischen Weltreiches wird, dann wird es damit die letzten britischen Überreste aus Europa vertilgen und gegen seinen Willen dazu beitragen, dem europäisch-afrikanischen Großraum die letzte Rundung zu geben. Das wäre dann der einzige positive Beitrag, den, wenn auch unbewußt und ungewollt, die westliche Erdhalbkugel zur Klärung der Fronten leisten würde. Im übrigen lehrt die jüngste Geschichte Amerikas ebenso wie die Englands,

daß es dem neuen Werden mit der Verständnislosigkeit des politischen Banaus gegenüber steht.

#### Der Weg zum Sieg

Die Fronten für das Jahr 1942 sind klar abgesteckt. Es gibt keine Irrtümer mehr über die Beurteilung unserer Gegner. Es gibt auch keine Meinungsverschiedenheiten mehr darüber, wer der Sieger in diesem gewaltigen Ringen sein wird. Die im japanischen Großreich und im Dreimächtepakt vereinigten Staaten besitzen für den Endkampf die besseren Ausgangs-

punkte. Sie werden den Feind schlagen, wo er sich zeigt, ganz gleich, ob der Atlantik, der Pazifik, das Eismeer, der Indische Ozean oder das Mittelmeer der Kriegsschauplatz ist. Als vor 300 Jahren die Glocken von Münster das Ende des 30jährigen Krieges einläuteten, da war die Welt ein Trümmerhaufen. Der Friede, der diesem Krieg folgen wird, sieht eine glückliche Welt. Ein Stehenbleiben auf halbem Wege gibt es nicht mehr. Der Kampf muß durchgeflogen werden bis zur Entscheidung. Es gibt nur noch ein Vorwärts und ein pausenloses Marschieren zum Siege.

## Eine Neujahrsbotschaft Togos an die L.Z.

„Japan, Deutschland und Italien werden ihr gemeinsames Ziel erreichen“

Tokio, 31. Dezember

Der japanische Außenminister Shigenori Togo übermittelte unserem Korrespondenten folgende Neujahrsbotschaft für die L.Z.:

Die großen militärischen Ereignisse der Gegenwart werden über das Schicksal Ostasiens bestimmen und die Entwicklung in allen Teilen der Welt beeinflussen.

Das Kaiserliche Japan hat sich gezwungen gesehen, gegen Nordamerika und gegen England aus Gründen der Selbsterhaltung und Selbstachtung Krieg zu führen. Japan hat acht Monate geduldig mit den USA verhandelt und hat versucht, den Frieden im Pazifik aufrecht zu erhalten. Japan hat dabei das Seine getan und ist bis an die äußerste Grenze des Möglichen gegangen. Aber die Regierung Roosevelt's überhörte alle Warnungen und fuhr fort, ihre Einmischung in Tschungking noch auszudehnen. Die Regierung in Washington arbeitete zusammen mit der Churchillregierung offen an der militärischen und politischen Einkreisung Japans. Die Allianz der Einkreisungsmächte bedroht besonders Japans Lebensinteressen in Südostasien. So mußte Japan schließlich das Schwert ziehen, um eine gerechte Neuordnung in Ostasien und in der Welt zu erkämpfen. Seine

Wehrmacht ist von dem Glauben an den Sieg der guten und göttlichen Sache beseelt. Japan arbeitet auf das engste mit den befriedeten Mächten zusammen, die heute mit ihren Waffen Schulter an Schulter den gemeinsamen Feind bekämpfen. Japan, Deutschland und Italien werden ihr gemeinsames Ziel erreichen.

Die japanischen Siege in dem Krieg um Groß-Ostasien haben die auf dem Statusquo-Prinzip aufgebauten britisch-amerikanischen Herrschaft im Pazifik schwere Schläge versetzt. Alle Völker Ostasiens beginnen den von Japan gefassten großen Entschluß zu verstehen. Sie zeigen in zunehmendem Maße ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit.

In Europa kämpfen die verbündeten Mächte Deutschland und Italien für das gleiche Ziel: für einen Frieden, der das Zeitalter der erpresserischen britisch-amerikanischen Ausbeutungsmethode ersetzen soll durch ein Zeitalter der Gerechtigkeit und der friedlichen Zusammenarbeit aller Völker.

Es ist mir eine Ehre und eine Freude, durch Ihre Zeitung dem deutschen Volke meine Glückwünsche für das neue Jahr übermitteln zu können in dem felsenfesten Vertrauen auf den glorreichen Endkampf der verbündeten Mächte.

## Kriegsjahr 1941 ewiges Ruhmesblatt unserer Armee

Eine beispiellose Kette großer Leistungen und Siege der deutschen Soldaten / Von Dr. Hans Preuschott

Der Gang der kriegerischen Ereignisse in den ersten Monaten des Jahres 1941 wurde bestimmt durch die deutschen Abwehrmaßnahmen gegen die Kriegsausweitungspolitik Großbritanniens. Diesen wurde zunächst in Nordafrika ein Riegel vorgeschoben, wo die Engländer sich durch einen überraschenden Zugriff in den Besitz der Cyrenaika gesetzt hatten. In kaum zwei Wochen schafften Anfang April die Soldaten des Deutschen Afrikakorps unter General Rommel trotz völlig ungewohnter Kampfbedingungen die einzige Leistung, das von den Briten besetzte Gebiet wieder vom Feind zu säubern.

Gleichzeitig war England kampfhaft bemüht, den Balkan zum Kriegsschauplatz zu machen und hier eine neue Front zustande zu bringen, die die deutschen Kräfte von ihrem konzentrierten Einsatz gegen England selbst ablenken sollte. Aber die deutsche Führung war auf der Hut. Die britischen Truppen landeten in Griechenland hatten bereits in den ersten Märztagen die Entsendung deutscher Truppen nach Bulgarien mit Zustimmung der dortigen Regierung zur Folge gehabt. Als dann durch den Staatsstreich in Belgrad vom 27. März eine gänzlich neue Lage entstand, zerstörte der Führer durch einen blitz-

schnellen Entschluß alle Hoffnungen, die die Verbrecher in London an jenen knüpften. In wenigen Tagen wurden die notwendigen strategischen Dispositionen getroffen, und der Einmarsch der deutschen Truppen in Jugoslawien und Griechenland vollzog sich mit der Präzision eines Uhrwerks, unter glänzender Überwindung der auch hier besonders schwierigen Bedingungen des gebirgigen Geländes, das dem hartnäckigen Widerstandswillen des Gegners an sich sehr zugute kam. Aber in einem unauflösbaren Siegeszug wurde bereits nach wenigen Tagen ein Hauptziel des deutschen Angriffsplanes erreicht, nämlich durch einen Vorstoß von Bulgarien aus über Skopje die jugoslawischen Streitkräfte von den griechischen zu trennen und die Verbindung zu den Italienern in Albanien aufzunehmen. Von Osten, wo andere Teile der Heeresgruppe List in Richtung Nisch marschierten, und von Norden her wurde die serbische Armee planmäßig zusammengeschlagen.

Am 9. April schon fiel Marburg, am 10. Agram, am 13. April Belgrad. Ungarische und italienische Verbände trugen ihren Teil zu diesem Vernichtungswerk bei, das mit der Kapitulation des serbischen Heeres um Sarajevo am 18. April seinen Abschluß fand.

## Kreta — Aktion von beispielloser Kühnheit

Weitere Teile der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls List waren inzwischen von Bulgarien aus zum Angriff gegen Griechenland angestritten. Sie durchbrachen, auch hier die denkbare ungünstigsten Geländeverhältnisse in rücksichtslosem Einsatz überwindend, schon am 8. April die modernen Befestigungswerke der Metaxaslinie, wodurch der Weg nach Saloniки frei wurde. Die in Thraxien abgeschnittene griechische Ostarmee mußte sich ergeben. Nach heftigen Kämpfen am Fuß des Olymp, bei denen die Briten, um sich selbst in Sicherheit zu bringen, wie üblich ihre Hilfsvölker vorschickten, wurde am 18. April auf dem klassischen Götterberg die Reichskriegsflagge gehisst. Nach gleichfalls sehr erbittertem, aber wieder vergeblichem Widerstand des Gegners an dem historischen Engpaß der Thermopylen, fiel am 27. April die Hauptstadt Athen. Wenn die Überbleibsel der britischen und griechischen Armeen gehofft hatten, sich in den Bergen des Peloponnes wenigstens noch eine gewisse Zeit halten zu können, so wurde diesen Erwartungen durch den kühnen Sprung der deutschen Fallschirmtruppen und der Leibstandarte auf die Halbinsel rasch ein Ende gemacht. Die deutsche Luftwaffe bereitete inzwischen den zu den Einschiffungshafen flüchtenden Briten ein zweites Dunkirk.

Den krönenden Abschluß fand die Säuberung des Balkans vom britischen Ungeziefer durch die Aktion gegen Kreta. Zum erstenmal überhaupt in der Kriegsgeschichte der Völker wurde hier in einem Unternehmen von beispieloser Kühnheit eine große Insel aus der Luft erobert. Luftlande- und Fallschirmtruppen schufen durch ihren todesmutigen Einsatz die Voraussetzung zur Landung von Gebirgsdivisionen, worauf in zähem Kampf Mann gegen Mann die stärksten befestigten Inseln genommen und damit den Engländern der wichtigste Stützpunkt im Ostmittelmeer entrissen wurde.

All diese großartigen Leistungen der deutschen Wehrmacht, an denen die drei Wehrmachtmittel in engster kameradschaftlicher Zusammenarbeit ihren gegeneinander nicht abzuwiegenden Anteil haben, müssen doch notwendig zurücktreten vor dem, was die deutsche Führung und der deutsche Soldat seit dem 22. Juni im Osten vollbracht hat. Der Krieg gegen die Sowjetunion, zu dem der Führer

ger sich entschließen mußte, um in letzter Stunde eine furchtbare Gefahr für das Deutsche Reich und Europa zu bannen, läßt sich überhaupt nicht mit den früheren Feldzügen vergleichen. Die schier endlose Weite des Raumes, die Länge der Front — über 1200 km erstreckt sie sich vom Eismeer bis zum Schwarzen Meer —, die ungeheuren Massen an Menschen und Material, die dem Gegner zur Verfügung standen, die Kampfweise des Bolsheviken, die nichts Menschliches mehr an sich hat, die verheerenden Zustände der Straßen, die trostlose Verkommenheit der Städte und Dörfer und ihrer Bewohner — das und vieles andere stellten die deutsche Führung und die deutschen Truppen vor ganz neuartige, gewaltigste Aufgaben, deren voll-

kommen, auch die weitgespanntesten Erwartungen übersteigende Bewältigung ein ewiges Ruhmesblatt in der Geschichte des deutschen Volkes und seiner Armee bleiben wird. Der geniale deutsche Feldzugplan, der sich auf die weitgehende Motorisierung der deutschen Wehrmacht stützen konnte, erstrebte von vornherein keine Prestigeerfolge, sondern einzige und allein die Vernichtung des Gegners durch Ausschaltung seiner Armeen und Abschaffung von seinen Kraftquellen. Diese Ziele dienten eine Reihe von in ihren Ausmaßen auch die größten Schlachten der Weltgeschichte in den Schatten stellenden Einkesselungsschlachten, so genannt, weil durch Umfassungen und Umgelandungen jeweils Riesenmassen des Feindes wie in einem Kessel eingeschlossen und vermaut wurden. Der erste dieser großen Umgassungssiege wurde schon Anfang Juli in der Doppelkugel bei Bialystok und Minsk erzielt, der bereits neben gewaltiger Beute weit über 300 000 Gefangene einbrachte. Fast ebenso viele Gefangene ergab die folgende Schlacht bei Smolensk. Der Einbruch in die Mitte der bolschewistischen Front wirkte sich auf die Aktionen im Norden und Süden entsprechend aus. Überall wurde der Vormarsch der deutschen und verbündeten Truppen immer drängender und wirkungskräftiger. Das Ineinandergreifen des einen Schlachterfolges in den anderen läßt den gigantischen einheitlichen planvollen Aufbau des deutschen Feldzugsplanes erkennen. Uman, Gomel, Ilmensee, Kiew, Odessa, Wjasma-Briansk, Donezbecken, Charkow, Krim sind die Hauptstationen dieses Siegesweges, dem erst der zeitig einbrechende russische Winter ein vorläufiges Ende macht.

Aber: „Mit dem Einbruch des Sommers setzt sich der Vormarsch fort.“ Mit diesem lapidaren Satz hat der Führer selbst die Lösung für die militärischen Operationen des neuen Jahres gegeben. Inzwischen haben unsere Soldaten die vorgesehenen Winterstellungen bezogen und wehren die sinnlosen Verzweiflungsangriffe der Sowjets ab und halten — wie der Führer bei einer anderen Gelegenheit betonte — genau so fanatisch und zäh, wie sie bisher mit einem unermeßlichen Heldenmut und unter schweren Opfern erkämpft haben.

In seiner Rede vor dem Deutschen Reichstag am 11. Dezember gab der Führer die Verluste der Sowjets bis zum 1. Dezember, also in fünf Monaten, bekannt: 3,8 Millionen Gefangene, 21 000 Panzer, 36 000 Geschütze, 17 000 Flugzeuge. Dazu kommen die Zahl der Gefangenen um ein Vielfaches übersteigenden blutigen Verluste. Diese nüchternen Ziffern bezeichnen ein Vernichtungswerk, von dem der Gegner sich auch unter gewaltigsten Anstrengungen nicht mehr erholen kann, zumal bereits zwei Drittel seiner Rüstungsindustrie von unseren Truppen besetzt worden sind.

Wenn England wirklich geglaubt hat, die deutschen Kräfte seien durch die Kämpfe im Osten so sehr in Anspruch genommen, daß es für sich selbst eine spürbare Entlastung davon erhoffen könnte, so sah es sich darin auch zu bald getäuscht. Mit nie erlahmender Wucht schlugen die deutsche Luftwaffe und die deutsche Kriegsmarine der britischen Schifffahrt auch im letzten Jahr schwerste Wunden, mit dem Ergebnis, daß sich die Gesamtversenkungsziffer auf über 15 Millionen Tonnen erhöhte. Ebenso wurden die Luftangriffe auf die britischen Rüstungszentren mit unverminderter Stärke fortgesetzt.

Im Rahmen der Kriegsausweitungsbemühungen Englands unternommene Aktionen in Nordafrika, im Iran und im Irak haben nur örtliche Bedeutung oder tragen den Charakter

von brutalen Gangsterüberfällen. Dagegen haben England selbst und das mit ihm alliierte Nordamerika in Ostasien eine Kriegsausweitung hinnehmen müssen, die ihnen — wenigstens zu diesem Zeitpunkt noch nicht — gar nicht angenehm war und die beiden gleich in den ersten Wochen der militärischen Auseinandersetzungen außerordentlich schlecht bekommen ist. Die ungemein erfolgreichen Unternehmungen der japanischen Wehrmacht folgen konsequent der politischen Zielsetzung der Schaffung eines ostasiatischen Großraumes unter japanischer Führung. Sie richten sich demzufolge in erster Linie gegen China, die Philippinen, Borneo, Malaya, die Inseln im Stillen Ozean. Mit dem Fall Hongkongs ist bereits eine mächtige Bresche in das für unbesiegbar gehaltene britische Bollwerk in Ostasien geschlagen worden. Die Folgen des britisch-amerikanischen Zusammenschlusses in jenem Raum für die strategische Gesamtlage dieses Krieges sind noch nicht abzusehen.

So beweisen die deutschen Siege auf dem Balkan und in Rußland, die japanischen in Ostasien, daß auch im Jahre 1941 die militärische Initiative und die militärischen Erfolge ausschließlich auf Seiten der Achsenmächte waren, die dadurch ihrem Ziel, die Welt von der pluto-kratisch-bolschewistischen Verknöpfung zu befreien, ein gewaltiges Stück näher gekommen sind.

# Auslandsberichter der L.Z. ziehen Jahresbilanz

## Trotz schweren Ringens zur Vormacht im Mittelmeer

Siege und Opfer des italienischen Volkes / Aufgaben des Imperiums / Von unserem ständigen Vertreter in Rom, Dr. Heinz Hollück

Um die Jahreswende 1940/41 sah die militärische Lage für Italien nicht günstig aus. In Nordafrika mußte Marschall Graziani der starken britischen Übermacht weichen. In Ostafrika zeichnete sich bereits deutlich die britische Absicht ab, das vom italienischen Mutterland abgeschnittenne Imperium von allen Seiten einzukreisen und zu besetzen. In Albanien schließlich hielten die tapferen italienischen Alpentruppen in einem ungewöhnlich harten Winterkrieg dem Ansturm der vielfach überlegenen griechisch - englischen Übermacht nur mit großer Mühe stand. Es war offensichtlich, daß Großbritannien mit allen Mitteln seines Weltreiches auf allen Fronten die italienischen Positionen angriff und Italien niederzuwerfen versuchte, um Deutschland seines Bundesgenossen zu berauben. Italien hatte also im Winter 1940/41 die Hauptlast des militärischen Kampfes der Achsenmächte zu tragen. In dieser Zeit hat das Land, wie der Duce in seiner Frühjahrrede sagte, „graue Tage“ erlebt. Es hat aber dem mächtigen britischen Druck standgehalten und damit die Voraussetzungen für die Frühjahrsoffensive geschaffen, mit der die deutschen und italienischen Streitkräfte die militärischen Operationen des Jahres 1941 einleiteten.

Am 23. Februar hatte der Duce angekündigt, daß das Frühjahr große Ereignisse bringen werde, und bereits wenige Tage später meldete der italienische Heeresbericht den ersten Einsatz von deutschen Panzerstreitkräften in Libyen. Es begann die Offensive des deutschen Afrikakorps und seiner italienischen Waffenbrüder, die in kurzer Zeit General Wavell, den „Napoleon der Wüste“, wieder aus der Cyrenaika hinausfegten und die Verbündeten an die Grenzen Ägyptens führte. In Ostafrika freilich ließ sich das Schicksal nicht aufhalten. Es war unmöglich, den tapferen Truppen des Herzogs von Aosta, die noch im Herbst des Vorjahrs das benachbarte Britisch-Somali-Land erobert hatten, und der nicht weniger einsatzbereiten Zivilbevölkerung auch nur die mindeste Hilfe zu bringen. Von allen Seiten, vom Süden aus Kenia, vom Westen aus dem Sudan, vom Nordwesten aus Ägypten griffen die Briten an. Süd-afrikaner, Australier, Neuseeländer, Inder, Sudanner, sogar Engländer befanden sich unter den britischen Reichstruppen; eine ungeheure Übermacht von Panzern und Motorfahrzeugen, die absolute Luftüberlegenheit und ununterbrochener Nachschub waren auf ihrer Seite. Die Etappen des ungleichen Kampfes, den die Italiener führten, sind bekannt: nach einer fünfzägigen, mit allen Mitteln der modernen Kriegstechnik geführten Schlacht mußte Keren in Eritrea aufgegeben werden. Inzwischen war im Westen Italienisch-Somalia von den Generälen Cunningham und Platt besetzt worden. Der Herzog von Aosta, von dem der englische General Gwyn bewundernd sagte: „In ihm haben die Italiener einen Kommandeur von außerordentlichen Fähigkeiten, der seine eigene entscheidene Haltung auch auf seine Soldaten zu übertragen weiß“, zog sich nun langsam gegen die Hauptstadt Addis Abeba zurück, die, um die Bevölkerung zu schonen, in den ersten Apriltagen geräumt wurde. Den Amba Aladschi hat der Herzog von Aosta dann noch bis Mitte Mai mit dem Gros seiner Truppen verteidigt. „Nachdem der Herzog von Aosta die letzte Patrone verschossen hatte, mußte er kapitulieren“, lautete lakonisch der amtliche italienische Bericht. Seither haben, um dies vorwegzunehmen, die unter dem Befehl von General Nasi in Gondar in der Provinz Amhara kämpfenden Italiener sechs Monate gegen Hungersnot, Munitions- und Ausrüstungsman gel und eine riesige gegnerische Übermacht standgehalten, bis auch sie Ende November kapitulieren mußten. Ihr in der Kolonialgeschichte nur noch mit dem Heldenkampf Lettow-Vorbecke zu vergleichenden Widerstand hat zahlreiche britische Streitkräfte gebunden, die in Nordafrika und im Vorderen Orient dringend gebraucht wurden. Darüber hinaus hat er den unveräußerlichen Anspruch Italiens auf kolonialen Besitz symbolisch bestätigt.

### Steuer nach Südosten

Wir sind mit dieser Skizzierung der afrikanischen Kämpfe den Ereignissen vorausgeeilt. Im Frühjahr fiel die Entscheidung im Südosten Europas. Der Führer hat es in seiner letzten Rede ausgesprochen, daß Europa Mussolini für seinen Erfolg, im Herbst 1940 in Griechenland einzugreifen, zu Dank verpflichtet ist. Denn immer mehr hatte sich erwiesen, daß England und mit ihm im Bunde schon damals

die Sowjetunion auf dem Balkan eine neue Kampffront gegen die Achsenmächte aufzurichten versuchte. Der Erfolg ist Italien nicht leicht gefallen, denn es war militärisch auf einen Krieg gegen Griechenland nicht vorbereitet. 70 000 Italiener standen zu Beginn der Kämpfe

und in Syrien notwendig geworden war, da die Engländer nun im Vorderen Orient Ersatz für die zusammengebrochene Balkanfront suchten, bildet den ruhmvollen Abschluß dieser Phase des Krieges.

### Schulter an Schulter

Das Schwergewicht des Krieges verlagerte sich nunmehr durch den historischen Erfolg des Führers, Deutschland und Europa endgültig von der bolschewistischen Bedrohung zu befreien, nach dem Osten. Dem am 22. Juni zwischen Deutschland und der Sowjetunion ausgebrochenen Kampf schloß sich Italien sofort an, und seine Kriegserklärung an die Moskauer Gewalthaber blieb nicht ein diplomatischer Akt, sondern nach wenigen Wochen schon erschien in der Ukraine das italienische Expeditionskorps unter dem Kommando von General Messe und erfocht im Rahmen größerer deutscher Verbände glänzende Erfolge. Im Mittelmeer aber ging der Krieg gegen England zu Wasser und zur Luft unter tapferstem Einsatz der italienischen Wehrmacht weiter, deren Torpedoflieger und leichte Torpedoschnellboote in der ganzen Welt bekannte Heldenataten vollbrachten. Es gelang den Italienern unter selbstverständlichen Verlusten, im wesentlichen ihre und die deutschen Transporte nach Nordafrika zu geleiten und dem englischen Seeverkehr durch das Mittelmeer die größten Schwierigkeiten zu bereiten. Daß die englische Kriegsführung aber weiterhin dem Mittelmeerraum große Bedeutung zuerkennt, zeigt „die Offensive der drei Cunningham“, die Ende November in Libyen einsetzte, und deren Ausgang sich noch nicht übersehen läßt. Nach bisher bekanntgewordenen Informationen scheint sie ein Plan Churchills zu sein, der die Operationen gegen den Willen der Generäle Dill und Wavell durchgesetzt hat. Wieder kämpfen deutsche und italienische Truppen unter dem Befehl der Generäle Rommel und Bastico Schulter an Schulter für den Erfolg der Achse und die Neuordnung Europas.

Im abgelaufenen Jahr hat sich nicht nur die militärische sondern auch die kaum minder wichtige wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien verstärkt. In den Verhandlungen, die der Gesandte Dr. Clodius im Februar 1941 in Rom geführt hat, ist ein gemeinsames Versorgungsschema ausgear-

bietet worden, durch das Deutschland und Italien mit allen kriegswichtigen Gütern versehen werden. Man ist dabei von dem Grundsatz ausgegangen, daß die beiden Volkswirtschaften als eine Einheit angesehen werden müssen, um den gemeinsamen Erfolg zu sichern. Im Rahmen dieser Wirtschaftspolitik ist die deutsch-italienische Zahlungsbilanz, die noch vor vier Jahren nur etwa 150 Millionen Mark betrug, im Laufe des Jahres 1941 auf die gewaltige Summe von 2 Milliarden Mark gestiegen. Der Vertrauensbeweis, den Italien im Abkommen vom 13. März 1940 brachte, als es Deutschland seine gesamte Kohlenversorgung anvertraute und damit praktisch seine Wirtschaft von Deutschland abhängig machte, ist von deutscher Seite gerechtfertigt worden.

Das Jahr 1941 hat dem italienischen Volk schwere Lasten gebracht, denn im Herbst setzten mit großer Schärfe die Verbrauchsbeschränkungen und das Markensystem ein. Hatten die breiten Schichten der Nation bis dahin die wirtschaftlichen Folgen des Krieges nur an einer allgemeinen Preissteigerung erfaßt, so greifen die Kleiderkarte und die Nahrungsmittelrationierung nun mit großer Härte in jeden Privathaushalt ein. Auf manchen Gebieten sind die italienischen Rationen nicht viel größer als die in den ernährungsmäßig am schlechtesten gestellten Ländern ausgegebenen Mengen. So folgt, um nur ein Beispiel zu nennen, Italien mit der Brotpfanne an dritter Stelle nach Griechenland und Spanien. Nimmt man die vielen anderen Beschränkungen hinzu: die Einschränkungen der privaten Heizwirtschaft und des Gasverbrauchs, die Einstellung der öffentlichen Verkehrsmittel um 22 Uhr abends u. a., so ergibt sich das Gesamtbild einer schwer ringenden Nation. Daß das italienische Volk diese Kraftprobe ebenso bestehen wird wie die militärische, steht für den, der die Verhältnisse kennt, außer Zweifel. Die englischen Hoffnungen darauf, daß Italien unter verstärktem militärischen und wirtschaftlichen Druck zusammenbrechen wird, sind, wie so manche andere, angelsächsische Illusion zum Scheitern verurteilt. Graf Ciano hat als berufener Vertreter des Duce auf dem Kongress der europäischen Neuordnung, wie die italienische Presse die in Berlin erfolgte Erneuerung des Antikommunisten-Paktes genannt hat, den unerschütterlichen Willen seines Landes, weiterhin neben Deutschland führend für die Herstellung einer gerechten internationalen Ordnung zu kämpfen, mit unzweideutigen Worten ausgesprochen. So geht Italien, auf Opfer und Erfolge zurückblickend, entschlossen, bis zum gemeinsamen Erfolg zu fechten, in das neue Jahr.

## Hat die Türkei eine klare Stellung bezogen?

Ein sehr gefährlicher Weg von damals bis heute / Von unserem ständigen Ankaraer Berichterstatter

### Ankara, Ende Dezember

Für die deutsch-türkischen Beziehungen war das abgelaufene Jahr ein Jahr besonders schwerer Prüfungen, aber auch der Bewährung. Man muß davon ausgehen, daß die Türkei im Oktober 1939 ein Bündnis mit den Westmächten geschlossen, also inmitten der großen europäischen Auseinandersetzung position bezogen hatte und sich folgerichtig nicht zur Neutralität, sondern zur Nichtkriegsführung bekannt. Diese türkische Festlegung war lange Zeit ihre Schatten auf die Beziehungen zum Reich. Wenn auch die türkische Staatsführung es vermied, das Bündnis mit England aktiv zu gestalten, ungeachtet mehrfacher englischer Aufforderungen, so lagen doch die türkischen Sympathien deutlich auf der englischen Seite.

Diese militärischen Ereignisse hatten eine völlige Neugestaltung der politischen Verhältnisse auf dem westlichen Balkan zur Folge: Aus den Trümmern Jugoslawiens bildeten sich nationale Staaten, die sich Italien anschlossen. Die Kroaten gewannen endlich ihren eigenen Staat, um den ihr Führer Ante Pavelić so lange gekämpft hatte. Sie baten um einen italienischen Prinzen als König, und in feierlicher Audienz designierte Viktor Emanuel III. seinen Neffen, den Herzog von Spoleto, den Bruder des tapferen Verteidigers von Ostafrika. Damit gehört Kroatien, wie die italienische Presse schrieb, „zur imperialen Gemeinschaft Roms“. In noch engere Verbindung mit Italien trat das wiederhergestellte Königreich Montenegro. Das mit Italien durch Personalunion verbundene Albanien erhält die nationalen Minderheiten, die außerhalb seiner bisherigen Grenzen gelebt hatten. Schließlich wurde die Provinz Laibach Italien zugeschlagen. So war die Adriafrage endgültig im italienischen Sinne entschieden; die Adria war wieder wie zur Zeit von Venedigs Seeherrschaft ein geschlossener Golf in italienischem Besitz, und die Appeninhalbinsel! war gegen jede Bedrohung von Osten her gesichert. Nimmt man hinz, daß auch in Griechenland italienische Truppen die Aufgaben der Besatzungsmacht übernahmen und das Land ausdrücklich als in den italienischen Machtbereich gehörend bezeichnet wurde, so ergibt sich, daß Italien einen mächtigen Schritt vorwärts auf dem Wege zu seinem Endziel, der absoluten Vormachtstellung im Mittelmeer, getan hatte. Die innere Berechtigung dieser Entwicklung hat der Führer mit den Worten ausgesprochen:

„Daß aber das mit uns verbündete Italien territorial und politisch den Einfluß in dem ihm allein zukommenden Lebensraum erhält, hat es sich selbst mehr als verdient durch die überaus große Blutlast, die es seit dem Oktober vergangenen Jahres für die Zukunft der Achse zu tragen hatte.“ Die Besetzung von Kreta, in engster Zusammenarbeit aller drei Wehrmachtteile Deutschlands und Italiens stattfand und durch die britischen Rechtsbrüche im Irak

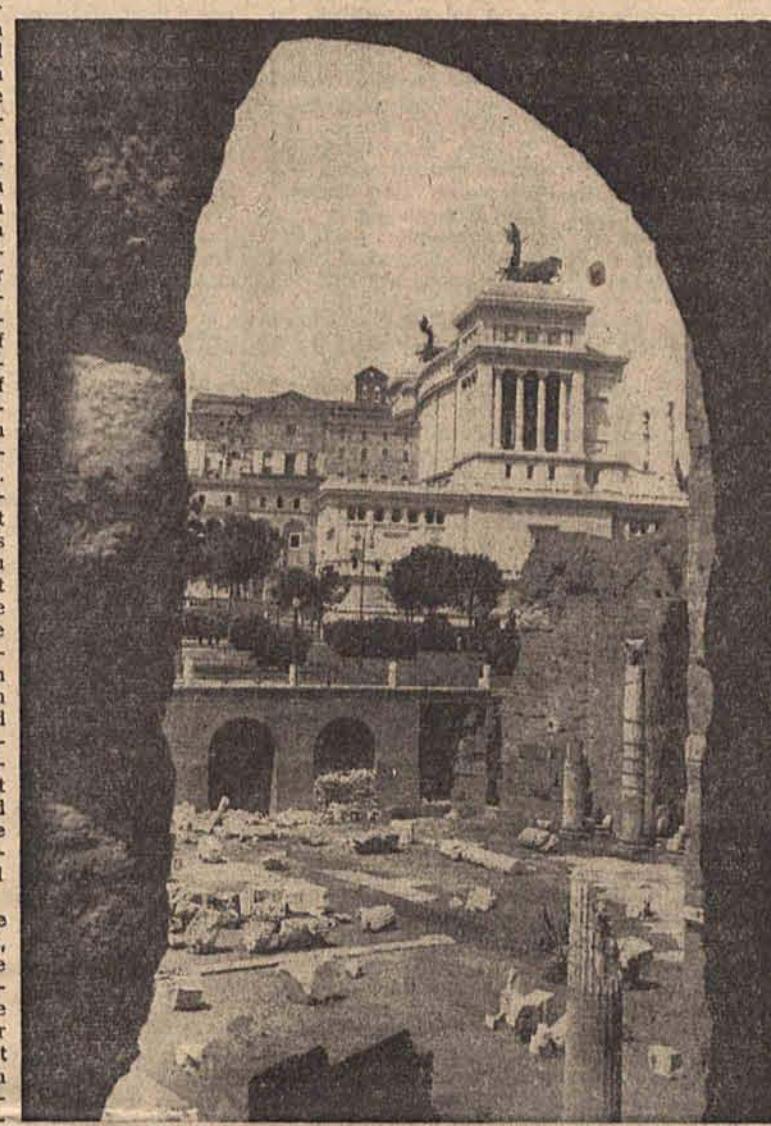
Verlauf der Operationen gegen Jugoslawien und Griechenland mit dem der Türkei benachbarten Bulgarien als Basis war die Bestätigung für die deutsche Zusicherung. In der Folge entwickelte sich ein Austausch von Botschaften zwischen Ismet Inönü und dem Führer, der weiter zur Klärung der deutsch-türkischen



Istanbul, Brücke zwischen Europa und Asien

(Scherl-Bilderdienst)

Beziehungen beitrug und den Weg freimachte zu dem deutsch-türkischen Freundschaftsabkommen vom 12. Juni. Damit bewies die Türkei nicht nur den Wunsch, zum traditionellen Stand guter Beziehungen zum Reich zurückzukehren, sondern gab auch vor der ganzen Welt einen Beweis ihrer Entschlossenheit, eine nach allen Seiten unabhängige Außenpolitik zu treiben. Als offizieller Alliierter Englands hat sich die Türkei doch nicht gescheut, mit dem Haupt-



Altes und neues Rom  
Ausgrabungsfeld mit Forum Trajani, im Hintergrund Monumentalbau des modernen Italiens mit Denkmal Victor Emanuels. (Scherl-Bilderdienst)

gegner Englands mitten im Kriege einen Freundschaftspakt zu unterzeichnen.

Die Reaktion der englischen Politik auf die türkische Selbständigkeit war sauer. Man nahm diese Reaktion in Ankara mit Gelassenheit zur Kenntnis. Denn inzwischen hatte der Verlauf des Krieges in Jugoslawien, Griechenland und auf Kreta einen wirksamen Anschauungsunterricht über die englische Praxis der Hilfeleistung an verführte kleine Länder abgegeben. Daß Churchill es noch wagte, öffentlich den Nachbarn Griechenlands zu tadeln, der ihm nicht zu Hilfe gekommen sei, wurde in Ankara sehr übel vermerkt.

Als sich im Juni die deutschen Heere gegen die Sowjet-Union in Bewegung setzten und binnen wenigen Wochen die Militärmacht der Bolschewisten zerschlugen, erzeugte dieser Feldzug gerade in der Türkei eine Stimmung der unverhohlenen Befriedigung. Die Kundgebungen einer neuen imperialistischen Sowjetpolitik mit den Etappen Polen, Finnland, Baltikum und Bessarabien hatten ja in türkischen Kreisen schwerste Besorgnis ausgelöst. Diese Besorgnisse fanden ihre öffentliche Bestätigung durch die Führerrede mit den Enthüllungen über die sowjetischen Absichten auf die türkischen Meere.

Je mehr sich der deutsche Vormarsch im Osten in südlicher Richtung erstreckte und das Schwarze Meer erreichte und das Vorfeld des Kaukasus, um so mehr setzten neue politische Störungsversuche der vereinigten Bolschewiken, Engländer und Amerikaner in Ankara ein mit dem Zweck, eine türkische Panik wegen angeblicher deutscher Absichten auf die Türkei und die Meere zu erwecken. Dieses Manöver ist mißlungen, wie sich aus einer gemeinschaftlichen deutsch-türkischen Erklärung vom 8. Oktober ergab, in der festgestellt wurde, daß die im Auslande ausgestreuten Gerüchte dieser Art nicht das gegenseitige Vertrauen der Türkei und Deutschlands erschüttern können. Am folgenden Tage gelang ein weiterer wichtiger Schritt zur Festigung des deutsch-türkischen Verhältnisses durch die Unterzeichnung des Wirtschaftskommens über 200 Millionen RM. bis Ende März 1943. Presse und Öffentlichkeit gaben einmütig ihrer Zustimmung zu diesen beiden Kundgebungen der deutsch-türkischen Beziehungen mit der Erklärung gegenseitigen Vertrauens und der Nützlichkeit der Fortführung der traditionellen und bewährten Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet in breitem Umfang und auf lange Sicht Ausdruck.

Die neue Phase der deutsch-türkischen Beziehungen fand eine vielbeachtete Würdigung durch die große außenpolitische Parlamentsrede, die der türkische Staatspräsident Ismet Inönü am 1. November in Ankara hielt und in der er die Beziehungen der Türkei zu den hauptkriegsführenden Staaten darstellte. Inönü gab an erster Stelle eine Schilderung der Beziehungen zu Deutschland

Die Türkei ist sich ihrer natürlichen geopolitischen Lage als friedlicher Staat an einem der wichtigsten Punkte der Weltgeschichte, ringsum umgeben von kriegsführenden Parteien, wohl bewußt. Sie ist darauf bedacht, sich die Unabhängigkeit nach allen Seiten zu erhalten und verbindet damit den Wunsch, außerhalb des Krieges zu bleiben.

# Das große Völkerbabel am Hudson treibt zum Bankrott

Die Welt des Westens steht an der Zeitenwende / Wie urteilt das USA-Volk? / Von unserem Lissaboner Sch.-Vertreter

Lissabon, 31. Dezember

Schon als im vergangenen Jahre mit dem 12. Glockenschlag am 31. Dezember der übliche grauenvolle Aufruf auf dem in Tageshelle erstrahlenden „Weißen Band“, dem Neuyorker Broadway, losbrach und sich die Menschen des großen Völkerbabs am Hudson in aller Länder Sprachen ihre Neujahrswünsche in die Ohren schrien, stellten aufmerksame Beobachter fest, daß der tosende Lärm und der hysterische Tumult eine dumpfe Angst überläufen sollten. Alles schien an diesem Silvestertage in USA äußerlich zu sein wie immer, und doch war alles etwas anders geworden. Was aber, das wußten diese nur von ihren dumpfen Instinkten und Leidenschaften getriebenen Weltstadtmassen, denen jedes klarere Vorstellungsvermögen fehlt, selber nicht. Aber auch in ihnen war das unklare Gefühl wach, daß jetzt jede Jahreswende die Welt, der sie angehörten, einer Zeitenwende unaufhaltsam näher brachte.

Draußen aber in den Dörfern, Städten und einsamen Farmen des weiten Kontinents, wo das wahre Amerika lebt, mit dem Neuyork immer weniger und weniger zu tun hat, stellte man sich nur wacher, ernster und nachdenklicher die gleiche Frage. Seit Beginn des Krieges in Europa hatten unzählige propagandistische Lautsprecher immer wieder verkündet, der „American Way of Life“, die amerikanische Lebensordnung, werde durch die Mächte der Achse in Gefahr gebracht, und die großen, von den Geldern der Londoner City und der Neuyorker Wallstreet aufgezogenen Komitees hatten ein über das andere Mal wiederholt, das Volk der USA werde diesmal nicht wie 1917 aufgerufen, um die Welt „reif für die Demokratie“ zu machen, sondern um seinen eigenen „Lebensstil“ gegen die drohenden Mächte der „totalitären Welt“ zu verteidigen. Im Weißen Hause wußte man genau, daß diese aus Europa angeblich drohenden Gefahren nur eingebildet waren, und die Massen selbst bewahrten sich einen Rest gesunden Menschenverstandes und fühlten die innere Unwahrhaftigkeit aus den Proklamationen des Präsidenten heraus. Trotzdem blieb die Furcht, und im Weißen Hause rechnet man zynisch damit, daß die Furcht vor eingebildeten Gefahren oft die größte und ansteckendste ist.

Nur ein kleiner Teil der Amerikaner hat 1938 an die „Marsmenschen“ geglaubt, die New Jersey verheerten wollten. Der Teil des amerikanischen Volkes, der wirklich ernsthaft an irgendwelche Invasionabsichten der Deutschen glaubte, dürfte nicht viel größer sein, trotz allem Gerede von der Fünften Kolonne und trotz allen schönen Landkarten, in denen dicke Pfeile gleich riesigen Gigantenarmen aus den Ländern der Achse hinaüber nach dem amerikanischen Kontinent griffen. Aber die geheime Angst, die am Amerikaner nagt, sitzt tiefer, und auch der wilde Chauvinismus, der sich, nachdem der Krieg wirklich ausgebrochen war und Roosevelt sein sehnlichstes erstrebtes Ziel erreicht hatte, der Massen bewältigte, konnte diese

Angst nicht aus der Welt schaffen. Sie stammt von jenem schwärzesten Tage der amerikanischen Geschichte her, an dem das große Kursgebäude im Jahre 1929 zusammenbrach, der Traum von der ewigen „Prosperity“ zu Ende ging und für Millionen und Zehnmillionen ein ganzes Leben zusammenbrach. Damals wurde das alte Amerika, wie es seit den Tagen des Bürgerkriegs bestanden hatte, zu Grabe getragen. Seine äußeren Institutionen und Gewohnheiten leben noch eine Zeitlang weiter. Aber sie sind leere Gehäuse geworden, Formen ohne Inhalt. Der „amerikanische Lebensstil“ wird nicht von außen her gefährdet. Er existiert überhaupt nicht mehr oder nur für einen verhältnismäßig kleinen Teil des Volkes. Die Tage der allerschlimmsten Arbeitslosigkeit sind im Augenblick infolge der Rüstungskonjunktur vorüber. Aber jeder, der sie durchgemacht hat, fragtänglich, auf wie lange? und um welchen Preis? Die strahlende optimistische Zukunftsgläubigkeit auch des einfachsten Amerikaners, die seit den Tagen der Pioniere dem Lande ihr Gepräge gegeben hatte, ist geschwunden. Das Amerika der Pioniere forderte „eine Chance“ — zum Aufstieg. Vom Zeitungsjungen zum Millionär, wie das große Schlagwort hieß. Das Amerika von heute verlangt „Sicherheit“, und der persönliche Erfolg Roosevelts gründet sich

nicht zuletzt auf die rasche Erkenntnis dieses Wechsels.

## Der Krieg der Oberschicht.

Genauso wie Roosevelt bei seiner ersten Wahl (1932) und bei seiner zweiten (1936) diese Furcht der Massen vor neuen Katastrophen zum Ausbau seiner innenpolitischen Diktaturstellung benutzt, so stellt er seit 1939 in zunehmendem Maße diese gleiche Furcht in den Dienst seiner außenpolitischen Rechnung. Die amerikanische Oberschicht, der er angehört, fürchtet bei einem Sieg der Achsenmächte, vor allem bei einer vernichtenden Niederlage Englands, ihre soziale und wirtschaftliche Stellung zu verlieren. Die Oberschicht braucht das Volk — denn allein kann sie diesen Kampf um ihre Position nicht führen. Also ist es notwendig, das Volk in Angst und Schrecken zu versetzen und immer wieder neue Gespenster am hellen Mittag erscheinen zu lassen, damit die führende Schicht auf den dadurch heraufbeschworenen Furchtkomplexen der Massen spielen kann wie ein Klavierspieler auf den Tasten seines Instruments. Deshalb wiederholte seit 1939 die Propaganda des Weißen Hauses mit monotoner Gleichmäßigkeit Tag für Tag: Es gibt nur eine Gefahr für den kleinen Mann in USA, einen Sieg der Achsenmächte.

## Man hat kein Vertrauen zum Gehirntrust

Diese Furcht vor den Achsenmächten soll aber weiter dazu dienen, von der Tatsache abzulenken, daß das große Sozialprogramm des Präsidenten zusammengebrochen ist und daß der New Deal bereits längst ins Totenreich einging. Im Jahre 1939 stand Roosevelt sozialpolitisch vor dem Bankrott. Der europäische Krieg hat ihn auf einige Zeit „gerettet“. 1933 erkannten die amerikanischen Massen zum ersten Mal, daß ihre politische und wirtschaftliche Führung vollkommen versagt hatte. 1939 standen sie vor der Erkenntnis, daß auch die neue Führergarantie, die mit Roosevelt ins Amt gekommen war, ratslos den großen sozialpolitischen Problemen gegenüberstand. Man hat den revolutionären Charakter des New Deal propagandistisch stark herausgestellt. Ernst Beobachter haben schon vor Jahren sein konserватives, ja reaktionäres Gesicht entdeckt. Der New Deal hat einige soziale Unebenheiten abgeschafft. Aber an dem privatkapitalistischen Charakter der USA, hat sich nicht das geringste geändert. Roosevelt, der Vertreter der regierenden Oberschicht, suchte durch einige Reformen und Zugeständnisse die ins Wanken geratene Vorherrschaft dieser Schicht neu zu festigen. Er wollte eine Revolution verhindern, nicht herbeiführen. Das ist ihm bisher gelungen. Getragen durch allerlei sozialistisch klingende Phrasen sitzt der amerikanische Kapitalismus genau so fest im Sattel wie vor 1933 und sucht sich durch diesen Krieg noch fester hineinzusetzen.

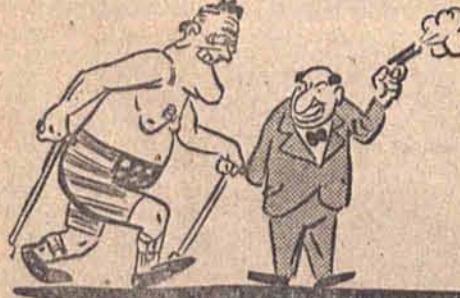
Aber das Mißtrauen gegen die Führung schlafst, wenn es einmal geweckt ist, nicht so leicht wieder ein. Verwirrt und voller Sorge

fragt der kleine Mann angesichts der gigantischen Ereignisse dieses Jahres: Wohin geht nun wirklich der Kurs? Hoover versprach uns vor 1933 ewigen Wohlstand, Roosevelt 1941 Sicherheit ohne Einschränkung und Grenze. Aber wissen die Staatsmänner in Washington wirklich, wohin sie uns führen? Die Wirtschaftskapitäne der Coolidge- und Hoover-Zeit haben versagt. Werden die Intellektuellen des „Gehirntrusts“ auf die Dauer mehr Erfolg haben? Noch ahnt der Durchschnittsamerikaner nicht, wie berechtigt sein Mißtrauen ist, noch weiß er nicht, was tiefer sehende Beobachter längst wissen. Noch kennt er die innere Ratlosigkeit, die Dekadenz, den Zynismus und die Verzweiflungsstimmung der geistig führenden Schicht des Westens nicht, die ihn soeben in einen neuen Krieg hineingetrieben hat.

Einige Zeit vor dem Krieg erschien in Neuyork unter dem Titel „Living Philosophies“ (Philosophie von heute) ein Buch, das sozusagen das „Glaubensbekenntnis“ der führenden Geister der englisch-amerikanischen Welt darstellen sollte. Alles, was in Amerika und England einen Namen hatte, war in ihm vertreten. Dieses Buch ist eine geradezu Entsetzen erregende Entblößung des geistigen und sittlichen Bankerrots. Der wirtschaftliche Bankerott, der über die westliche Welt am schwarzen Freitag des Jahres 1929 hereinbrach, war nur Auswirkung und Folge eines viel radikaleren geistigen Bankerrots, einer dekadenten, unsicher und zynisch gewordenen Lebensordnung. Der politische Bankerott kann nicht auf sich warten lassen.

## Der Läufer von Washington / Wie Roosevelt zu seinem Kriege kam oder Marathonlauf mit Mars

Januar



Dieses ist die Schreckgesichte von dem Weg des Roosevelt, weil er seinen Krieg nicht kriegt, lief er um die halbe Welt.

April



Als der Donovan verspielte, nimmt er Churchills Sorgen auf, da er tiefes Miteld fühlt mit dem Kriegsschliff-Trümmerhauf.

Juli



Schwapp, hier kommt ein Sprung ins Wasser. Klapp, wir sind in Reykjavik, und dem Teich entsteigt ein nasser Franklin, der schon reichlich dick.

Oktober



Jetzo ist die Zeit gekommen, wo der Franklin darauf klimmt, daß man, wo nichts mehr will trommen, meistens die Granate nimmt.

Februar



Am Kamin vorm Mikrofone hält er Reden ganz verstört: Seht ihr sie, die Nazi-Spione, morgen wird Neuyork zerstört!

Mai



Vor dem Lasso und den Listen heißt MiB Südamerika, denn er sucht an ihren Küsten Raum zum Sprung nach Afrika.

August



Nun mehr kommen Atempausen: nun kommt das Gebelbuch dran. Beim Atlantikwogenbrausen sieht er Winston näher an.

März



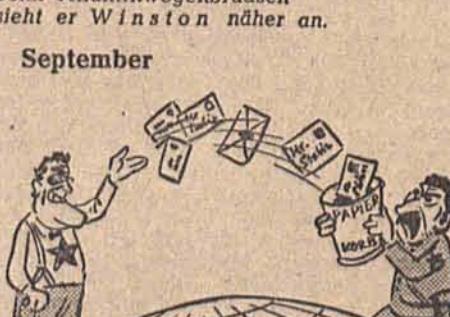
Als das Reden nicht vermochte, schickte er seinen Donovan betteln bis zur hohen Pforte, der dann Korb auf Korb bekam.

Juni



Darauf wendet sich der Gute hin, wo Tschiangkaischak regiert. Bomber für die Burmaroute, „Friedenstauben“, Irlisch serviert.

September



Das reizt Josef zum Erbrechen. „Wer küßt mir?“ schreit er erbost. Und schon komm'n die Hilfsversprechen Brief um Brief herangelost.

November



Rumm, auf Onkels Sternenmütze kracht, was einst Gesetz und Recht. (Moses macht' einst solche Witze), einer sieht's und lacht nicht schlecht.

Dezember



Endlich schlägt Delanos Stunde; er beendet seinen Laut, aber rot im Hintergrunde strahlt schon Japans Sonne auf.

Verse: bus. Zeichnungen: Roha

## Kämpfen für den Sieg

„Das neue Jahr soll unser Volk bestreben, in der Zähigkeit und Ausdauer und ihm vor allem die Kraft geben, zu kämpfen für den Sieg und für den Frieden, den Deutschland allen bringt, die guten Willens sind.“  
Dr. Goebels.

Kriege werden nicht in ihrem Beginn, sondern in ihrem Ende entschieden. Die Zeiten sind vorbei, wo mit einem blitzschnellen Schlag der endgültige Sieg erzielt werden konnte. Der Krieg von heute setzt sich zusammen aus Schlachtenerfolgen und zähem Durchhalten. Im Erfolg der Feldschlacht haben wir schon einmal gesiegt, im zähen, verbissenen Kampf der Heimat waren wir unterlegen.

Wir treten jetzt wieder in einen Abschnitt ein, wo an die seelische Kraft von Front und Heimat größte Anforderungen gestellt werden, und wir wissen aus der Erfahrung des letzten Krieges, daß die Front dabei das beste Vorbild ist. Es wäre beschämend, wenn ihr die Heimat nachstehen wollte.

Es ist leicht, im Anfang eines Kampfes bei herrlichen Ersterfolgen berauscht zu sein, dafür braucht man keine Kämpfer. Entscheidend wird unsere Haltung erst, wenn die letzte Runde beginnt. Es geht dabei ja nicht nur darum, daß wir siegen, sondern wie wir siegen. Eine schwere Verantwortung liegt auf dem deutschen Volke. Es war schon so oft der Vorkämpfer geistiger Revolutionen. Wir können ohne Überhebung sagen: Europa trügt nicht das Gesicht seiner Kultur, wenn nicht in seiner Mitte das deutsche Herz geschlagen hätte.

Unser Kampf und unsere Zähigkeit verheißen ein neues Europa, ein Europa des ungeahnten kulturellen und geistigen Aufstiegs, aber auch der materiellen Sicherung. Jeder, der guten Willens ist, kann und soll daran teil haben. Das deutsche Erbe ist so reich, daß es — wie immer schon — allen anderen Völkern davon abgeben kann. Es darf dabei jedoch nicht wieder so sein, daß uns dieses Erbe durch Betrug und Niedertracht entrissen wird.

Der Garant dieser neuen Zeit ist unser Führer Adolf Hitler. Hinter ihm stehen wir auch im neuen Jahr, ganz gleich, was es uns bringen mag. Wir sind bereit zu kämpfen, zu opfern und zu siegen mit jener unbeirrbaren gläubigen Zähigkeit, die die besten deutschen Menschen immer ausgezeichnet hat.

G.K.

## Zum Jahreswechsel!

Allen unseren Lesern, Freunden und Mitarbeitern übermitteln wir zum Jahreswechsel unsere herzlichen Wünsche für ein recht glückliches und erfolgreiches neues Jahr. Wir werden auch im kommenden Jahre alle unsere Anstrengungen vereinen, um zu unserem Teil am glorreichen Endspiel Großdeutschlands mitzuarbeiten.

Verlag und Schriftleitung  
der „Litzmannstädter Zeitung“

## Skier in Verkehrsmitteln

Auf Ersuchen des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda gibt der Reichsverkehrsminister in einer öffentlichen Anordnung bekannt, daß zur Unterstützung der Skisammlung für die Wehrmacht die Aufgabe zur Beförderung und die Mitnahme von Skiern in Eisenbahn-, Straßenbahn-, Kraftwagen- und Schiffsservice und sonstigen öffentlichen Verkehrsmitteln verboten ist.

Ausgenommen ist die Beförderung von Skiern als Wehrmachtgut und als Privatgut für die Wehrmacht sowie die Beförderung und Mitnahme von Skiern folgender Personen:

1. Uniformierte der Hitler-Jugend in geschlossenen Formationen mit Bescheinigung des JH-Bannes, daß sich die HJ-Angehörigen in vormilitärischer Ausbildung befinden. Für die An- und Abfahrt ist jeder HJ-Angehörige mit einer besonderen Bescheinigung zu versehen.

2. Reichsarbeitsdienstangehörige und Angehörige der Organisation Todt in Uniform in geschlossenen Formationen mit dienstlicher Bescheinigung, daß die Skier zur Ausübung des Dienstes notwendig sind. Für die An- und Abfahrt ist jeder mit einer besonderen Bescheinigung zu versehen.

3. Polizei-, Zoll-, Post- und Eisenbahndienstete mit Ausweisen ihrer Behörde, daß die Skier zur Ausübung ihres Dienstes notwendig sind.

4. Gebirgsbevölkerung, soweit sie die Skier zu beruflichen Zwecken oder zum Schulbesuch benötigt und hierüber eine Bescheinigung des Ortsvorstehers oder Schulleiters vorzeigt.

5. Skilehrer mit Skilehrerausweis.

6. Ausländer bei Vorzeigung des Passes.

7. Wehrmachtangehörige.

8. Kinder mit Skiern von unter 1,70 m Länge. Die Anordnung tritt ab sofort in Kraft.

Vortrag Prof. Dr. Grimm. Wie wir soeben von der Verwaltungskademie erfahren, wird der infolge Erkrankung des Vortragenden im Dezember ausgefallene Vortrag des Prof. Dr. Grimm über das Thema „Der Sinn dieses Krieges“ voraussichtlich im März nachgeholt werden.

Steuerrechtliche Sonderverträge. Die Verwaltungskademie hat gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer den Steuerberater Dipl.-Kfm. Dr. Kneller, Berlin, für zwei steuerrechtliche Sonderverträge am 12. und 13. Januar gewonnen. Die Vorträge werden im Augenblick für Industrie und Handel besonders aktuelle Fragen der steuerlichen Behandlung der Rücklagen und Rückstellungen behandeln. Zu diesen Vorträgen wird ein großer Zuhörerkreis erwartet. Die Teilnahme steht jedem Interessierten frei.

Die nächste Fortsetzung unseres Romans erscheint wegen Stoffüberfülle in der Freitag-Ausgabe.

Wann wird verdunkelt? Sonnenuntergang um 16.38 Uhr

# Auf den Sieg Großdeutschlands ausgerichtet

Geleitworte an die Deutschen des Litzmannstädter Raumes für das neue Jahr | Wir werden an die Aufgaben herangehen

Mitten im größten Weltkrieg treten wir in ein neues Jahr. Der Führer und seine Soldaten haben im vergangenen Jahr Sieg um Sieg an Deutschlands ruhmreiche Fahnen gefeiert. Wir neigen uns in Ehrfurcht vor den für die Freiheit und Ehre Großdeutschlands gefallenen Söhne unseres Volkes und geloben, daß wir auch im kommenden Jahr uns ihrer stets würdig erweisen wollen. Alle unsere Gedanken und Taten sollen auch im Jahr 1942 nur auf den Sieg Großdeutschlands ausgerichtet sein.

Es lebe unser deutsches Volk und Vaterland!  
Sieghell dem Führer und seinen Soldaten!

*Festtag Litzmann*

Gauinspekteur und Regierungspräsident.

## Wir treten in das Jahr der Bewährung ein

### Zum neuen Jahre!

Für die Partei und die von ihr geführte Volksgemeinschaft im Stadtteil Litzmannstadt ist ein arbeitsreiches Jahr zu Ende gegangen. Wir dürfen stolz sein auf die großen Erfolge aller Gebiete der deutschen Arbeit in unserer Stadt. Nationalsozialisten aber sind gewohnt, nach einer kurzen Rückschau sofort und tatkräftig die neuen Ziele ins Auge zu fassen. Das neue Jahr bringt große Aufgaben für alle Volksgenossen und Volksgenossinnen, ganz gleich, auf welchem Platze sie stehen. Ob einer am Webstuhl für die deutsche Wehrmacht und den Zivilbedarf Stoffe webt, ob er als Handwerker für die Verbesserung unserer Wohnungen oder Arbeitsstätten sorgt oder im Laden die lebensnotwendigen Güter verteilt, ob er in einer Verwaltung den gesetzmäßig Ablauf der Dinge ordnet oder in einem Fabrikbüro die Blöcher führt, überall gilt für ihn gerade im neuen Jahr das Gesetz einer Pflichterfüllung. Der deutsche Frontsoldat gilt uns hierin als leuchtendes Vorbild. Unsere Pflichterfüllung soll der Dank an ihn sein dafür, daß er uns im Osten beschützt hat vor dem Einbruch des grimmigsten Feindes, den Deutschland und die Welt bisher erlebt haben. Das Jahr 1942 wird die Entscheidung im Kampf gegen das bolschewistische Ungeheuer bringen. Wir beginnen

daher das Jahr als ein weiteres Jahr des Kampfes, der Arbeit und des Opfers. Für die Volksgemeinschaft und die Partei wird es das Jahr der Bewährung sein. Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen, ganz gleich, ob sie hier geboren, aus den Ostgebieten oder dem Altreich hierhergekommen sind, müssen sich zu einer unverbrüchlichen Schicksalsgemeinschaft zusammenschließen, damit in diesem neuen deutschen Lande der Sieg der Waffen durch den Sieg des Volkes über das fremde Volkstum für alle Zeiten gesichert wird.

Wir schreiben daher als Geleitwort für das Jahr 1942 in unsere Herzen: Führer, wir helfen Dir!

Der Kreisleiter  
m. d. F. d. G. b.  
Waibler  
Kreisamtsleiter.

### Endgültige Eingliederung

Mit dem dritten Kriegsjahr stehen die deutschen Menschen des neugewonnenen Ostraumes wiederum auf das persönlich mit dem großen Geschehen der Zeit verbunden. Brachte die erste Jahreswende in diesem Kriege uns allen Freiheit und neues Leben, und zeigte die zweite Jahreswende im Rückblick ein Jahr rastlosester und hartester Aufbauarbeit, so tritt

in diesem Zeltabschnitt neu die Tatsache hinzu, daß auch die Söhne dieses wiedergewonnenen Gebietes an der Front stehen.

Damit vollzieht sich die endgültige Eingliederung der Deutschen dieses Raumes in die großdeutsche Schicksalsgemeinschaft. Schulter an Schulter mit den Kameraden aller Gaue des Reiches kämpfen unsere Brüder und Männer im Osten den großen Entscheidungskampf, bringen ihre Opfer und vollbringen Taten, deren nur deutsche Soldaten fähig sind. Voll Stolz denken wir hier an den Sohn unserer engeren Heimat, der als Gefreiter vom Führer mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet wurde.

Aber auch die Heimat steht in der Einsatzbereitschaft nicht zurück. Sie trägt auf gleichen Schultern verteilt die Arbeit all derjenigen, die zu den Waffen greifen durften. Zum Jahreswechsel wandern unsere Gedanken zu den vielen, die draußen an der Front im harten Winter Rußlands Wacht halten und kehren zurück zur Heimat im Bewußtsein, daß alles, was an Entzag und Einschränkung die Heimat auf sich nimmt, nichts ist im Vergleich zu den Opfern unserer Männer draußen.

Das neue Jahr soll uns alle daher bereit finden, in harter Pflichterfüllung denen nachzueifern, die mit ihrem Leben einstehen dürfen für Deutschlands Zukunft.

Mees, Kreisleiter.

### Der Weg aufwärts

An der Wende des Jahres 1941 stehen wir in unauslöschlicher Dankbarkeit vor der geschichtlichen Größe der von deutschen Soldaten erkämpften Siege. Der Heldentod so vieler bester Söhne unseres Volkes ist auch für die Zukunft die heiligste Verpflichtung, die es für jeden von uns überhaupt geben kann. Im Bewußtsein, Deutschlands größte Zeit miterleben zu dürfen, wollen wir im Jahre 1942 noch entschlossener und noch einsatzfreudiger unsere Pflicht tun. Mit dem Sieg Großdeutschlands wird dann auch der Weg frei werden zu einer kraftvollen Aufwärtsentwicklung Litzmannstadts, dessen Schicksal unlösbar verbunden ist mit dem großen Lebenskampf des Reiches.

Ventzki,  
Oberbürgermeister.

## Wir werden die großen Aufgaben meistern

Ein Rückblick auf das vergangene Jahr / Ein Ausblick in die hoffnungsreiche Zukunft Litzmannstadts / Von Adolf Kargel

Wir stehen heute an der Schwelle eines neuen Jahres. Wie ein Wanderer, der hinter sich blickt, wenn er einen Gipfel erklimmen hat, so schauen auch wir heute im Geist rückwärts, um das Stück Lebensweg, genannt Jahr, das hinter uns liegt, noch einmal zu übersehen.

Im Leben unserer Stadt hat im vergangenen Jahr so manches Geschehen stattgefunden, das über die flüchtige Stunde, in der es sich ereignet hat, hinausragt. Das Litzmannstädter Aufbaujahr 1941 hatte mehrere solcher Meilensteine.

Als den ersten dieser Meilensteine werten wir die „Heimatschau“, die Ausstellung „Der Osten des Warthelandes“, die am 9. März vom Gauleiter in feierlicher Form der Öffentlichkeit übergeben wurde. Sie bewies in unüberlegbarer Weise den deutschen Anspruch auf den Raum von Litzmannstadt, der begründet ist in der kulturellen Leistung deutscher Menschen.

Diese „Heimatschau“ war wie eine Brücke. Das Ufer hüben war die Zeit vor dem 1. September 1939, vor der Eroberung dieses Gebiets durch das deutsche Schwert und vor der Eingliederung unseres Raumes in das Großdeutsche Reich; das Ufer drüben ist die neue Zeit, die für uns und unsere Umwelt angebrochen ist.

Ausstellungen von der Größe der „Heimatschau“ können nicht für die Dauer sein. Wenn ihre Zeit vorbei ist, werden sie abgebrochen. Trotzdem wirkt die „Heimatschau“ über die Ausstellungsdauer hinaus fort. Das geschieht durch das Buch „Der Osten des Warthelandes“, diese Sammelarbeit über die deutsche Leistung dieses Raumes. Auch alle diejenigen,

die erst später hierhergekommen sind, sei es aus dem Altreich oder aus dem Osten, um beim Aufbau Hand mit anzulegen, können sich mit Hilfe dieses Buches ein Bild machen von der uralten deutschen Tradition dieser unserer Stadt.

Eine wichtige Etappe auf dem Weg zur Neuwendung dieser Stadt war die Berufung und Einführung unseres Oberbürgermeisters.

Wieder wehten die Fahnen des Großdeutschen Reiches zu Ehren unseres Gauleiters, der am 8. Mai nach Litzmannstadt gekommen war, um unser Stadtoberhaupt selbst in sein wichtiges Amt einzuführen. Nach dreißig Jahren erhielt unsere nunmehr auch nach außen hin deutsch gewordene Stadt zum ersten Male wieder einen deutschen Oberbürgermeister.

Es nahm alle aufbauwilligen Kräfte von Litzmannstadt sofort für Pg. Ventzki ein, als er erklärte, mit ganzer Hingabe und vollem Einsatz seiner Person bemüht sein zu wollen, die große und verantwortungsvolle Aufgabe zu lösen, die sein wichtigstes Amt an ihn stellen werde. Es freute die alteingesessenen Litzmannstädter, als auch aus dem Munde des Stadtoberhauptes ihre Überzeugung bestätigt zu hören, daß unsere Stadt ungeahnte Möglichkeiten bietet und daß Pg. Ventzki von der Aufgabe besessen sei, aus dieser Stadt etwas zu schaffen.

Das Hoffnungsreiche dieses denkwürdigen Tages wurde noch vermehrt durch die Erklärung des Gauleiters, daß nach seiner Überzeugung Litzmannstadt eine Perle im Wartheland werden wird.

Unser glückhaftes Zeichen: das Flügelkreuz

Zwei Monate später erhielt unsere Stadt ihr Wappen. Am 2. Juli wurde das auf einer in unserem Litzmannstädter Raum gefundenen germanisch-wandalischen Urne entdeckte hakenkreuzähnliche Flügelkreuz auf einer feierlichen Kundgebung vom Oberbürgermeister zum Wappen von Litzmannstadt verkündet.

Seitdem leuchtet dieses glückhafte Symbol einer großen Zielsetzung jedem Beginnen unserer Stadt voran.

Litzmannstadt ist eine Stätte intensiver Arbeit, seitdem deutsche Menschen hier Fuß gefaßt haben. Man kann aber nicht unausgesetzt arbeiten. Es muß auch eine Atempause geben, nach der das Schaffen um so eifriger vor sich gehen kann.

Darum begrüßte es jedermann freudig, daß Oberbürgermeister Ventzki die „Festlichen Tage von Litzmannstadt“ ins Leben rief, um aller Welt zu zeigen, daß unsere Stadt nicht allein ein Mittelpunkt der Arbeit, sondern auch ein kulturelles Zentrum ist, das imstande ist, den Menschen, die in ihm leben und wohnen, eine Heimat der Seele zu sein.

Diese „Festlichen Tage von Litzmannstadt“, die sich „Die Ostfahnen“ nannten, begannen am Sonntag, dem 21. September und klangen am 28. September aus. Sie werden jedes Jahr um die gleiche Zeit stattfinden und das Deutschtum unserer Stadt zum selbstbewußten Bekennen seiner völkischen Sendung im Osten aufrufen. Die Kulturarbeit in Litzmannstadt — so bemerkte Oberbürgermeister Ventzki während dieser Tage — wird niemals nur einem kleinen Kreis besonders anspruchsvoller Menschen Erbauung vermittelnen dürfen, sondern sie wird den schaffenden Menschen der Arbeiterstadt Litzmannstadt jene inneren Kräfte schenken müssen, die ihnen in den großen Fragen der völkischen Auseinandersetzung das Bewußtsein ihrer eigenen Art und damit ihres alleinigen Anspruchs auf diesen Raum immer wieder neu einhämmern.

Die „Festlichen Tage“ vertrauten, und die Arbeit sprach wieder ihr gewichtiges Wort in dieser dem Schaffen geweihten Stadt. Der Arbeitsfreudigkeit der Litzmannstädter ist Großes zugesagt. Am 21. Oktober unterzeichnete der Führer einen Erlass über die Durchführung der städtebaulichen Maßnahmen, die zur Anlage und zum Ausbau sowie zur planvollen Gestaltung von Litzmannstadt erforderlich sind.

Damit wurde die Grundlage gegeben für die künftige Entwicklung unserer Stadt. Es ist schon richtig, wie Oberbürgermeister Ventzki in jenen Tagen feststellte: dieser Erlass des Führers kommt einer Grundsteinlegung für das neue Litzmannstadt gleich.

Es entsprach der großen Bedeutung dieses geschichtlichen Augenblicks, daß die Verkündung der Aufbaupläne für das neue Litzmannstadt in einem festlichen Rahmen vor sich ging. Sie fand am 25. November in einer Ratherratsitzung statt, der u. a. als Gäste zahlreiche Wirtschaftsschreiber aus dem Reich beiwohnten. „Im Bewußtsein der

Größe der Aufgabe“, sagte der Oberbürgermeister in dieser geschichtlichen Sitzung, „markiert Litzmannstadt einer glücklichen Zukunft entgegen.“

Die Zusage des Gauleiters Greiser, die in seinem Antworttelegramm auf das Begrüßungstelegramm des Oberbürgermeisters Ventzki zum Ausdruck gebracht wurde, zu weiterer Hilfe stets bereit zu sein, beweist, welche Bedeutung dem Aufbau des neuen Litzmannstadt von höchster Stelle unseres Heimatgaus beigemessen wird.

Ein neuer Abschnitt des Weges zur Verwirklichung dieser gewaltigen Pläne liegt vor uns. Wir betreten ihn in der festen Zuversicht, daß wir das große Werk meistern werden.

### DRK. als Mittler

Die Weihnachtszeit ist vorbei. Berge von Liebesgaben wurden in der DRK-Kreisstelle Litzmannstadt-Stadt gesammelt, sortiert und weitergegeben. Da waren an erster Stelle die Schulkinder, die freudestrahlend Hunderte von Päckchen anbrachten. Meist war ein kleiner Brief oder eine Karte in ungeliebten Schriftzügen beigelegt: „An einen unbekannten Soldaten“. Alle mit viel Liebe und Eifer gepackten Sachen haben ihren Empfänger gefunden und sind dankbar von unseren Helden entgegengenommen worden. Besondere Freude haben bei unseren Verwundeten in den Litzmannstädter Lazaretten die von den hiesigen Firmen gespendeten Erinnerungsbücher „Wehrdienst – Ehrendienst“ und Unterhaltungsspiele ausgelöst. Tausende von neuen und wertvollen Büchern wurden den Lazaretten und dem Soldatenheim zur Verfügung gestellt. Es ist die Liebe der Heimat zur Front, die ihrem Dankesausdruck verleiht. Das Deutsche Rote Kreuz und die Nationalsozialistische Kriegsopfersversorgung sind die Mittler, die ihre Pflicht und Aufgabe gerne erfüllen. Es brauchen nicht immer große Liebesgabenpäckchen zu sein; auch kleine Erfrischungen (Obst, Wein, Saft, Tabakwaren) werden an der Verpflegungsstelle oder DRK-Wache am Hauptbahnhof von unseren Soldaten nach oft langer Bahnfahrt begüßt und dankbar angenommen. Ein neues Jahr wird uns aufnehmen. Die Front bindet den Helm fester. Die Heimat wird ihre Arbeit fester anpacken und sich der Opfer der Front würdig erweisen.

Eishockey-Spiel. Heute vormittag 10 Uhr wird im Helenenhof ein Eishockeyspiel zweier Union-Mannschaften durchgeführt.

### Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung. Alle Ortsguppen liefern die Sachen im Sammeltag bei Pönnaski, Gartenstr. 35, in der Zeit von 10–18 Uhr ab. Jedes Paket muß mit einem Anhänger versehen sein, aus dem die Art und die Anzahl zu erkennen sind.

Hilf-Jugend, Bann 663. Die Teilnehmer an der Jahresanfangstagung in Posen treten nicht am Freitag, sondern am Sonnabend, 10.30 Uhr, vor dem Hauptbahnhof an. Antrittszeit der Fahnenträger hat sich nicht geändert. Zusätzlich ist ein Eßgeschirr mitzubringen.

# Ein Glück, daß der Führer Ostaufbau befahl

Harte und tatkräftige Menschen meistern den Aufbau / „Zugvögel“ sind im Ostland böckst unerwünscht / Von Otto Kniele

Wie müssen die Menschen beschaffen sein, die im deutschen Osten erfolgreich mit aufbauen wollen? Tatsachenmenschen werden gebraucht, die die Dinge so sehen wie sie sind, die erfüllt sind von der Idee der großen Ostmission des Dritten Reiches, frei von kitscher Romantik, aber begeistert von ihrer Aufgabe. Wieder hat es der Reichsstatthalter des Warthelandes treffend ausgedrückt, indem er sagte: Hier wird mit dem gesunden Menschenverstand regiert. In dem Aufbaugebiet des Ostens ist also mit Buchstabenleuten nicht auszukommen; denn die Praxis muß sprechen und nicht die Buchweisheit. Hart und kraftvoll müssen die Männer sein, die mitarbeiten wollen an einem wahrhaft großdeutschen Ziel. Das schlimmste aber wäre, wenn etwa Konjunkturritter, die als „Zugvögel“ durchs Land ziehen wollen, versuchen würden, nach dem Abgrasen wieder abzuheben. Das wäre der Todfeind eines wahren Deutschwerdungsprozesses.

Am besten ist es, wenn man die aufbauenden Kräfte, die im Osten erfolgreich schaffen, einmal selbst in ein paar Sätzen sprechen läßt.

Es sind meist keine Redseligen, die wir befragten, keine Benutzer von Dichtversen und Schlagwörtern, sondern nüchterne Charaktere, nüchtern wie die Tat selbst. In beinahe verblüffender Gleichmäßigkeit kehrte immer der eine Satz in ihren Antworten wieder: „Die Ostaufgabe läßt uns nicht wieder los.“

Da war ein Mann, der vor zwei Jahren in das seinerzeit stark verjüngte und von den Polen tyranisierte Industriezentrum Litzmannstadt kam mit Nichts, als dem festen Willen zur Tat. Auch keinerlei Vorbild stand ihm zur Seite, nicht einmal zur nächstliegenden Aufgabe: der Freimachung von Wohnraum für die ersten ankommenden Deutschen, dann später noch für die vielen Umsiedler aus dem Osten im weitesten Sinne. Evakuierungen, Einweihungen, Ausbau von Wohnungen, Schaffung von Gaststätten, ohne die Fülle der anderen Aufgaben!

Gerade in Litzmannstadt ist die Judenfrage durch persönliches Eingreifen des Regierungspräsidenten, und zwar durch Zusammenfassung der Fremdstämmigen in einer geschlossenen

Judenstadt, geregelt worden. Bis es soweit war, mußte eine Riesenarbeit geleistet werden. Und heute leben hier 180 000 Juden, streng getrennt von den anderen, und — was die Hauptsache ist — sie arbeiten für unser Volk, dem sie im Laufe der Jahre so furchtbare Elend brachten.

Freiwilligkeit ist schon halber Sieg! Genau wie einst die Freiwilligen des Weltkrieges und auch die dieses Krieges bereits durch ihren Geist siegreich kämpften, so war es auch beim Osteinsatz.

Ein Bauer erzählte uns, daß er die Erlaubnis erhielt, das Grab seines ältesten Bruders, der beim Durchbruch von Brzeziny im Jahre 1914 gefallen war, zu besuchen. Er hatte zudem durch Erbauseinandersetzung seine Wirtschaft verkaufen müssen und suchte seit Jahren vergeblich nach einem neuen 100-Morgen-Hof. „Ich beschloß“, so sagte er, „auf dem Boden zu arbeiten, für den mein Bruder sein Leben ließ.“ Der Sprecher war sehr ernst, aber strahlend fuhr er dann fort: „Gewiß, ausgehungert war diese Scholle, teilweise naß und wechseldner Bodenklasse, aber — denken Sie, 500 Morgen mein Eigen! Ein Glück, daß uns dies der Führer ermöglicht hat.“

Wir sprachen mit einem Beamten der Einwanderungszentrale über die größte Volkswanderung aller Zeiten: 250 000 Menschen wurden aus den verschiedensten Gebieten des Ostens ins Reich heimgeholt. Was es bedeutete, diese gewaltige Zahl allein richtig zu erfassen, kann nur der ermessen, der selbst dabei war. Dabei stellte sich insbesondere die Volkstumsfrage als nicht leicht heraus; denn es ist ja nicht so einfach, die Nationalität so zu bestimmen, daß man sagt: Wer deutsch spricht, ist Deutscher, wer polnisch spricht, ist Pole. Nein, es muß bedacht werden, daß viele der heimkehrenden Menschen unter der Fremdherrschaft von ihrer Muttersprache keinen Gebrauch machen oder sie nicht lernen konnten. „Als ich aber dann dabei war“, erklärte der Befragte, „wie die Balten-, Wolhynien-, Galizien-, Bessarabien- und Buchenland-Deutschen durch den größten Verwaltungszug der Welt zur Einbürgerung ins Reich durchgeschleust wurden, war ich ehrlich stolz.“

Ein Mann der Bauernsiedlung sprach über die Schwierigkeiten bei der Herrichtung von Gebäuden für die Umsiedler, was in der Hauptsache eine praktische Zusammenlegung der Baulichkeiten rings um den Hof bedeutet. So etwas mit fremden Arbeitskräften durchzuführen, war keine Kleinigkeit. Es ließ gar oft den Tag zur Nacht werden und umgekehrt.

(Weitere Porträts aufbauender Kräfte im Wartheland folgen.)

Mit solchen Menschen, wie wir sie selbst kurz sprechen ließen, muß der Aufbau unseres befreiten Ostens auch mitten im Krieg gelingen, der bis jetzt schon außer dem noch in vollem Gang befindlichen Eindeutschungsprozeß drei besonders sichtbare Erfolge erzielt hat:

Das eben selbst durch das Kriegsgeschehen gegangene Land wurde soweit bereits wieder aufgebaut und durchorganisiert, daß es schon im Sommer dieses Jahres den größten Militäraufmarsch der Weltgeschichte tragen konnte; weiter wurde es vom ernährungsmäßigen Zuschußgebiet — was durch die Kriegsfolgen hervorgerufen war — zum recht ansehnlichen Versorger von Heimat und Front. Schließlich bildet das Wartheland die große Landbrücke ins weite Ostland und somit den langen, helfenden Arm zur kämpfenden Truppe, das durch den opferbereiten Einsatz aller deutschen Bewohner unseres Reichsgaus das große Sprungbrett zum kommenden Endsiege werden muß. Ihn im neuen Jahr durch die Härte unserer Arbeit und unseres Charakters, durch selbstloses Opfern auf allen Gebieten zu erringen, muß die kameradschaftliche Parole aller im Wartheland vereinten deutschen Menschen sein. Ein Glück ist es für uns, daß der Führer den großen Ostaufbau befahl!

## Die Wollfachenfammlung lief gut an

Hunderte von Sammelstellen eingerichtet / Große Opferbereitschaft der Umsiedler

(Eig. Meldung.) Der Aufruf zur Wollfachen-Spende für unsere Soldaten hat auch im Wartheland einen freudigen Widerhall gefunden. In diesen Tagen konnte die Hauptstadt Posen bereits den ersten Waggon mit wärmenden Wollfachen auf den Weg zur Ostfront bringen. Hunderte von Annahmestellen und Tausende fleißige Frauenhände sind weiterhin mit der Sammlung und Herrichtung der gespendeten Kleidungsstücke beschäftigt. Unter Ihnen befinden sich in großer Zahl Pelze, die die baltendeutschen Umsiedler im winterlichen Treck vor zwei Jahren in ihre neue Heimat mitbrachten.

Dieser gute Start der großen Wollfachen-Sammlung für die Wehrmacht reiht sich würdig dem ausgezeichneten Ergebnis der verschiedenen Sammelaktionen in unserem noch jungen Reichsgau Wartheland an. Erinnert sei daran, daß bei der Reichsspinnstoff-Sammlung unser Gaugebiet an erster Stelle im gesamten Reich stand. Und diese

Ablieferungsfreudigkeit verpflichtet gerade unser Wartheland bei der ganz ähnlich gelagerten Aktion zur Versorgung unserer vorbildlich tapfer kämpfenden Truppen mit wärmenden Pelzen, Strick- und Wollkleidung.

Opfer jeder einzelnen im Warthegau so vorbildlich, wie unsere Soldaten unter schwierigsten Verhältnissen bei Eis, Schnee und grimmigster Kälte trotzen, dann hilft er aktiv mit zum deutschen Endsieg, zur tiefgebundenen Kameradschaft zwischen Heimat und Front!

### Ostrowo

Jl. Neue Ortsvorsteher. Der Landwirt Ernst Clemens in Waldhof wurde zum Ortsvorsteher seiner Heimatgemeinde, der Bezirkslandwirt Erich Knust aus Adelnau zum Ortsvorsteher der Gemeinde Erzhagen und der Landwirt Paul Kiefer aus Adelnau zum Ortsvorsteher der Gemeinde Langwege berufen.

### Heinrich Guhl

Adolf-Hitler-Straße 122

Gründungsjahr 1925

Textilgroßhandel

Wolle, Seide u. Baumwolle

Ruf 142-29



Als Neujahrstrunk  
Otto Buchholz Litzmannstadt  
Meisterhausstraße 75  
A. Sintenis, Kallsch Holsteiner Straße 2.

Lodscher Gummi- und Asbest-M-tur

Alfred W. Richter  
Litzmannstadt, Bückerbergstr. 57, Fernruf 120-13 empfiehlt

Technische Gummiwaren, Gummi-Walzenbeläge, Formartikel

Fahrrad- und Musikwaren-Großhandlung

Willy Henke

Litzmannstadt, Buschlinie 94

Fernruf: Sammel-Nr. 238-20

Die leistungsfähige Einkaufsstelle für den Fahrradhändler im Warthegau

Wie neugeboren

Ist Ihnen zumute... wenn Sie Ihren Fuß eine wirkliche Pflege angebieten lassen. Hühneraugen u. Hornhaut besiegt zuverlässig die bewährte Eidechse Schäfers

Zur weiteren Pflege Ihrer Füße dann selbstverständlich Eidechse Fußcreme, -Puder und -Badi

Eidechse Fußpflegemittel

### AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

#### Der Polizeipräsident Litzmannstadt

Bekanntmachung für die Städte Litzmannstadt und Fabianice über die Einführung der Reichsmelderegelung am 1. Januar 1942.

Nachdem durch Verordnung des Herrn Reichsministers des Innern vom 4. 12. 1941 ROBl. Teil I, Nr. 138, S. 745, die Reichsmelderegelung (R.M.O.) vom 6. Januar 1938 (ROBl. I, S. 13) sowie die Verordnung über zusätzliche Bestimmungen vom 6. 9. 1939 (ROBl. I, S. 1688) mit dem 1. Januar 1942 eingeführt sind, mache ich alle im Bereich der Städte Litzmannstadt und Fabianice sich niederlassenden, umziehenden und aus diesen Städten abziehenden Personen sowie deren Hauseigentümer oder Hausverwalter, oder die Wohnunggeber als Mitwirkende letztmals darauf aufmerksam, daß sie den ihnen obliegenden Meldefristen beim zuständigen Polizeirevier innerhalb der festgesetzten Meldefristen, die zur Zeit 3 Tage bzw. bei Ausländern 24 Stunden betragen, nachzuhkommen haben.

Die gleiche Meldepflicht besteht auch bei Personen die ihre bisherige Wohnung am alten Wohnort im Inland neben der Wohnung am neuen Wohnort beibehalten und für Besuchsfremde, die in einer Gemeinde des Inlands wohnen und sich bei Bekannten und Verwandten vorübergehend aufzuhalten.

Wer vorsätzlich oder fahrlässig die ihm obliegende Pflicht zur Meldung oder zur Mitwirkung bei einer solchen Meldung verletzt, hat Bestrafung zu erwarten.

Litzmannstadt, den 24. Dezember 1941.  
Der Polizeipräsident.

#### Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 389/41. Zuteilung von Besoldungen und Gummischuhmaterial an Schuhmacher. Die Zuteilung des Schuhleder- und Gummischuhmaterial an die Schuhmacher in Litzmannstadt erfolgt: Für deutsche Schuhmacher, Freitag, den 2. Januar 1942, Buchstaben A—G; Sonnabend, den 3. Januar 1942, H—M; Montag, den 5. Januar 1942, N—Z.

Für polnische Schuhmacher, Dienstag, den 6. Januar 1942, A—F; Mittwoch, den 7. Januar 1942, G—J; Donnerstag, den 8. Januar 1942, K—L; Freitag, den 9. Januar 1942, M—P; Sonnabend, den 10. Januar 1942, R—S; Montag, den 12. Januar 1942, T—Z; in der Zeit von 8.30 bis 13 Uhr im Ernährungs- und Wirtschaftsamt, Hermann-Göring-Str. 85. Diese Zeiten sind genau einzuhalten.

Litzmannstadt, den 30. Dezember 1941.  
Der Oberbürgermeister, Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

#### Der Landrat des Kreises Lask

Aufforderung. Zur Wehrerfassung haben sich alle im Landkreis Lask wohnhaften männlichen deutschen Staats- und Volkszugehörigen des Geburtsjahrganges 1924, die

1. aus dem Altreich nach hierher zugezogen sind oder sich hier aufzuhalten;

2. aus Wohlhaupten, den Baltikum, Bessarabien und anderen Fremdgebieten hier angesiedelt wurden und

3. die seither hier schon ansässig sind bei der Erfassungsbehörde persönlich zu melden. Die Meldung hat für die Meldepflichtigen der einzelnen Gemeinden nach folgenden Plan zu erfolgen:

I. Im Landratsamt Fabianice, Zimmer 27, am Montag, den 19. Januar 1942, die Angehörigen der Gemeinde Widzew, um 8 Uhr; die Angehörigen der Gemeinde Diutow um 10 Uhr;

II. am Dienstag, den 20. Januar 1942, die Angehörigen der Gemeinde Dobron um 10 Uhr; im Gebäude der Stadtverwaltung Lask, am Donnerstag, den 22. Januar 1942, die Angehörigen der Gemeinden Lask-Utrata (9 Uhr), Pruszkow (11 Uhr), Zelow (14 Uhr), und der Stadt Lask (16 Uhr);

III. am Freitag, den 23. Januar 1942, die Angehörigen der Gemeinden Balucz (9 Uhr), Wodziedry (11 Uhr), Lutomiersk (14 Uhr) und Buczek (15 Uhr);

IV. am Samstag, den 24. Januar 1942, die Angehörigen der Gemeinden Chociw (10 Uhr), Szczercow (12 Uhr), Rusiec (14 Uhr), Zapolice (15 Uhr) und Wyglezow (16 Uhr);

V. am Freitag, den 30. Januar 1942, die Angehörigen der Gemeinden Widawa (8 Uhr) und Sendziejowice (10 Uhr);

Ferner haben sich alle diejenigen männlichen deutschen Staats- und Volkszugehörigen des Geburtsjahrganges 1930 bis einschließlich 1935 bei ihren zuständigen Erfassungsbehörden zu melden, die

a) den Ausweis der Deutschen Volksliste erst, jetzt erhalten haben,

b) vor kurzem hier zugezogen bzw. angesiedelt worden sind und

c) aus sonstigen Gründen noch nicht erfaßt wurden, das heißt, noch nicht im Besitz eines Wehrpasses oder einer Erfassungsberechtigung sind.

Zur Erfassung des Jahrganges 1924 und Nacherfassung vorgenannter Jahrgänge 1930 bis 1935 sind folgende Papiere, soweit sie im Besitz des Gesetzestellungspflichtigen sind, mitzubringen:

a) der Staatsangehörigkeitsausweis, soweit er vorhanden ist; andernfalls Bezeichnungsschein, aus denen sich die Zugehörigkeit zum deutschen Volke ergibt, ferner der Geburtschein (Taufschein);

b) Nachweise über Abstammung, soweit sie im Besitz der zu Erfassenden oder ihrer Angehörigen sind;

c) die letzten Schulzeugnisse, Lehrverträge und Nachweise über Berufsausbildung (Lehrlings- und Gesellenprüfung);

d) das Arbeitsbuch, soweit schon ausgestellt; dieses hat der Unternehmer zu diesem Zweck auszuöhnen;

e) Ausweise oder Bezeichnungen über Zugehörigkeit zur Hitler-Jugend (Marine-Hitler-Jugend, Fliegereinheiten der Hitler-Jugend, zur SA (Marine-SA); zur SS; zum NSKK; zum NS-Reiterkorps; zum deutschen Seglerverband, zum NSFK (Nationalsozialistisches Fliegerkorps) und über die Ausbildung in

#### Geschäfts-Anzeigen

##### Wir bedienen Sie

auch heute nach bestem Können. Wenn

mal ein Artikel nicht ganz so prompt da ist — bald ist es wieder anders

### Wir bedienen Sie

auch heute nach bestem Können. Wenn

mal ein Artikel nicht

ganz so prompt da

ist — bald ist es

wieder anders

### Oskar Schanz & Co.

Lebensmittel- und Kolonialwarengroßhandlung

Litzmannstadt S 10

Trierer Straße 10

Sammelnummer 183-10.

### Ein Leben lang

pumpt Ihr Herz das Blut durch die Adern. Überanstrengung hat oft nervöse Beschwerden zur Folge: Herzschläfen, Herzdruck, Herztasten. Toledol reguliert die Herzarbeit auf Arterienverkürzung vor. R.R. 2.10 in Apoth.

### Toledol für Ihr Herz

### FORD

#### Holzgas-Lastwagen

4 und 8 Zylinder sowie Ersatzteil

Hiefert schnell

Dipl.-Ing.

25. Jahrg.

## FAMILIENANZEIGEN

Die Verlobung unserer Tochter ALEXANDRA SCHULZ mit Herrn KURT BORN, cand. ing., Feldwebel u. O.A. in einem Inf.-Reg., genan Hugo Gagnus und zu Erna, geb. Mager, Libau, Litzmannstadt, Schlageterstraße 6, Mülheim/Ruhr, Duisburg-Str. 272. Silvester 1941.

Die Verlobung geben bekannt: MARTA FREI, FRITZ TRUMPER, Zollinspektor, Lask, Neujahr 1942.

Als Verlobte grüßen: LY LANGNER, ERHARD MUHLE, Litzmannstadt, Buschlinie 15. 1. 1. 1942.

Als Verlobte grüßen: MARTHA GAUST, Schütze WILLI HOFFMANN, Litzmannstadt, General-Litzmann-Str. 3, Breslau, Neujahr.

Ihre Verlobung geben bekannt: Mag. jur. MARGARETE GERNDT, Ing. HELMUT KAEMMERER, Litzmannstadt, Danziger Straße 43, Lübeck, Weihnachten 1941.

Ihre Vermählung geben bekannt: REINHOLD UTTA, 44-Ustml., 44-Schütze der Waffen-44, MARIANNE UTTA, geb. Benning, Auf Urlaub, Lask, d. 31. Dez. 1941.

Ihre am 30. 12. 1941 in Berlin stattgefundene Vermählung geben bekannt WALTER SCHNEIDER, z. Z. bei der Wehrmacht, HEDWIG SCHNEIDER, geb. Hauser, Litzmannstadt, Hyperstraße 45.

Die Verlobung geben bekannt: URSULA ALLEN, ADOLF GEHLIG, Braunschweig-Süd, Mauerweg 3, Hamburg 20, Goßlerstr. 53. Weihnachten 1941.

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten andächtlich unserer Vermählung danken herzlichst Architekt WILLY FÜRSTER und Frau ELLI, geb. Nachtrieb, Litzmannstadt, Ginstergasse 28.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung zuteil gewordenen Glückwünsche danken herzlichst WILLY KNAF und Frau EDITH, geb. Kühner, Litzmannstadt, Ginstergasse 16.

EUGEN KOPSCHE, HERTA, geb. Hausmann, vermählt, Litzmannstadt, 31. Dezember 1941.

**Am 3. November 1941 fiel für Führer und Großdeutschland in den eisigen Weiten des Ostens unser einziger, über alle Maßen geliebter Sohn, Bruder und Schwager, der**

**Freiwillige der Waffen-44, Rttf. Bruno Pleiffer**

im blühenden Alter von 21 Jahren.

In tiefster Trauer:

Die Eltern, Schwestern und

Schwager.

Zgierz, Horst-Wessel-Str. 87.

**Am 29. 11. 1941 fiel im Kampf gegen den Bolschewismus für Großdeutschland und seinen Führer unser jüngster, heldenliebster Sohn im Alter von 20 Jahren, der Grenadier**

**Wilhelm Scheibler**

In tiefem Schmerz:

Die Eltern, Schwestern, Brüder,

z. Z. im Felde.

Litzmannstadt.

**Am 31. Dezember 1941 verschied nach kurzem Leiden im Alter von 86 Jahren unser lieber Schwager, Onkel und Großonkel**

**Philip Reiß**

aus Tomaschow.

Die Beerdigung des lieben Heimgangenen findet am Freitag, dem 2. Januar 1942, pünktlich um 15.30 Uhr von der Leichenhalle, Friedhof Erzhausen, aus statt.

Die Hinterbliebenen.

**Danksagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme am Tode meiner vielgeliebten Mutter sprache ich hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie Herrn Pastor Doberstein für die trostreichen Worte am Grabe meinen aufrichtigsten Dank aus.

Felix Velt.

**Berichtigung.**

Die Beerdigung unseres Söhnenchens

**Horst Willi Lange**

findet am 1. Januar um 15 Uhr statt.

Beerdigungs-Anstalten

Bestattungsanstalt Gebr. M. und

A. Krieger,

vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Strasse 89

Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertraulich an uns, wir beraten Sie gern.

Bestattungsinstitut

Josef Gärtner & Co.

Litzmannstadt, Zentrale: Heerstraße 19, Filiale: Adolf-Hitler-

Strasse 275, Ruf: 114-04 und 114-05.

Gegründet 1888.

## OFFENE STELLEN

Geschäftsführer zur selbständigen Leitung von Zweigniederlassungen in d. Gauen Oberschlesien, Wartheland, Danzig-Westpreußen und Süd-Ostpreußen sucht Verkaufsorganisation führender Schuhfabrik. Nichtfachleute werden kurzfristig angeschult. Bewerber, die über eine gute Allgemeinbildung verfügen, an verantwortungsbewußtes und selbständiges Arbeiten gewöhnt sind sowie einer Gefolgschaft vorstehen können, wollen Unterlagen mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter "WK 767" an das Oberschlesische Werbebüro, Anzeigennennung, Katowitz, Johannestr. 12, einreichen.

Bilanziäriger Buchhalter-Korrespondent, vertraut mit Durchschreibebuchführung und Kontenrahmen, für Tuchfabrik zum baldigen Amttritt ges. Angeb. u. 4218 an die LZ.

Buchhalter, der mit Kontenrahmen vertraut ist, für halbe Tage gesucht Ziethenstraße 50, W. 11.

Buchhalter für sofort gesucht, bilanziär, definitiv, mit Kontenrahmen vertraut. Angebote unter 4245 an die LZ.

Werkstattschreiber gesucht. Technische Kenntnisse erwünscht. Hans-Heinrich Zimpel, Kraftfahrzeuge, Buschlinie 138.

Bürokräfte für technisches Unternehmen gesucht. Ausführliche handgeschriebene Angebote mit Altersangabe nach 17 Uhr persönlich einzureichen König-Heinrich-Straße 83, W. 5, Mühlhardt.

Bürokrat für Verkaufsbüro und Lager für baldigst gesucht. Bedingung: selbständiges Arbeiten, Schreibmaschine, möglichst Stegnographie, Erledigung aller vorkommenden Büroarbeiten. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspr. unter 4230 an die LZ. erbeten.

Korrespondent(in) für stundenweise Arbeit gesucht. Angebote unter 4229 an die LZ.

Bilanzbuchhalter(in), bevorzugt, die die deutsche Sprache beherrschen, werden sofort eingestellt. Zuschriften oder persönliche Vorstellung an Kurt Hein, Baumeister, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 55 (neu).

Buchhalter(in) oder Gehilfe für Kontenrahmen u. junge Schreibmaschinenkraft (Sekretärin) dringend für Dauerstellung gesucht, Angebote mit Gehaltsanspruch unter 4248 an die LZ.

Buchhalter(in), gesucht, auch halbtags oder stundenweise. Molkeramt montage K. Schwenk, Scharnhorststraße 3, Fernruf 125-68.

Telefonen sucht für das Werk in Litzmannstadt männliche und weibliche Mitarbeiter für die Besetzung verschiedener Angestelltenposten, im wesentlichen: Bilanzsichere Buchhalter, Konto-Korrent- und Betriebs-Buchhalter, buchhalterische Hilfskräfte, Einkäufer, Kartelltherer, Lohnbuchhalter, Lohnrechnerinnen, Gehaltsbuchhalter, Kontrollristen, Stenotypistinnen, Werkstattschreiberinnen, Angestellte für Lagerverwaltung, Handschriften, Zeugnisabschriften, erbeten an Telefunken, Gesellschaft für drahtlose Telegraphie m. b. H., Röhrenwerk Berlin, Berlin NW 87, Sickingenstraße 71, Angestellten-Angelegenheiten.

Telefonen sucht für das Werk in Litzmannstadt Maschinenbau- und Elektro-Ingenieure, Prüffeld-Techniker, Meister für Mechanik und Glasbearbeitung. Handschriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften erbeten an Telefunken, Gesellschaft für drahtlose Telegraphie m. b. H., Röhrenwerk Berlin, Berlin NW 87, Sickingenstraße 71, Angestellten-Angelegenheiten.

In der Gartenbauwirtschaft erfahrene Landwirte (Inspektoren und Feldmeister) mit deutschen und russischen Sprachkenntnissen für den Ostseinsatz bei guten Entwicklungsmöglichkeiten sofort gesucht. Eilanzeige mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften unter Angebote unter 4183 an die LZ.

Deutsche Kontoristin, mit allen Büroarbeiten vertraut, möglichst Kenntnisse in Lohnbuchhaltung von Baufirma zum sofortigen Antritt gesucht. Voraussetzen ab 6. 1. 1942. Ohendorf & Co., Kommanditgesellschaft, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 67.

Kontoristin, die auch Maschine schreibt, zum sofortigen Antritt für Lebensmittelgroßhandlung gesucht. Angeb. u. 4251 an die LZ.

Weibliche Bürokrat, jüngere Kraft mit Kenntnissen in Steno und Schreibmaschine von Textilfabrik sofort gesucht. Angebote unter 4241 an die LZ.

Kontoristin gesucht. Bewerberin muß gute Stenotypistin und mit allen Büroarbeiten vertraut sein, erwünscht sind Kenntnisse in der Bilanzbuchhaltung. Außerdem wird Bilanzbuchhalter, nur erste Kraft, eingestellt. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften, Gehaltsangebot an Buch- u. Steuerberatungsstelle Willy Erdmann, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 57, Ruf 168-35, 146-76.

Hausschneiderin sofort oder später gesucht. Meld. u. 4254 an die LZ.

Putzfrau mit deutschen Sprachkenntnissen für mehrere Stunden am Tage gesucht. Voraussetzen Sonnabendvormittag Hermann-Göring-Str. 127, W. 1. 33546

Hausgehilfin, kinderlieb, für sofort gesucht. Oberin, König-Heinrich-Str. 48/3.

## STELLENGESUCHE

Erfahrener Revisor sucht ständige oder gelegentliche Mitarbeit freiwillig bei Wirtschaftsprüfer. Angebote unter 4218 an die LZ.

Korrespondent, mit Schreibmaschine, Kalkulation und allen Büroarbeiten vertraut, auch als Büroleiter fähig, sucht mögl. in der Textilbranche ab sofort Stellung. Angebote unter 4255 an die LZ.

Buchhalter sucht Stundenbeschäftigung. Angeb. u. 4211 an die LZ.

Stundenbuchhalter, bilanziär, Steuerfachmann, übernimmt Buchführungen, Bilanzanfertigungen. Angebote unter 4252 an die LZ.

Buchhalter, der mit Kontenrahmen vertraut ist, für halbe Tage gesucht Ziethenstraße 50, W. 11.

Buchhalter für sofort gesucht, bilanziär, definitiv, mit Kontenrahmen vertraut. Angebote unter 4245 an die LZ.

Werkstattschreiber gesucht. Technische Kenntnisse erwünscht. Hans-Heinrich Zimpel, Kraftfahrzeuge, Buschlinie 138.

Bürokräfte für technisches Unternehmen gesucht. Ausführliche handgeschriebene Angebote mit Altersangabe nach 17 Uhr persönlich einzureichen König-Heinrich-Straße 83, W. 5, Mühlhardt.

Bürokrat für Verkaufsbüro und Lager für baldigst gesucht. Bedingung: selbständiges Arbeiten, Schreibmaschine, möglichst Stegnographie, Erledigung aller vorkommenden Büroarbeiten. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspr. unter 4230 an die LZ. erbeten.

Kaufmann (Altreich), tüchtig, Anfang 40, firm. in Buchhaltung, Kalkulation, Karteiweisen, Korrespondenz, Einkauf usw., selbständiger Arbeiter, sucht Stellung hier oder auswärts. Branche gleich. Angeb. u. 4210 an die LZ.

Bauleiter mit guter theoretischer Vorbildung und praktischer Erfahrung sucht eine passende Anstellung. Angeb. u. 4213 an die LZ.

Deutscher Hilfsbuchhalter, mit Lohnbuchhaltung vertraut, sucht entspr. Posten. Angebote unter 4247 an die LZ.

Landwirtschaftsbeamter, 45 Jahre, ledig, beherrscht Deutsch und Polnisch in Wort u. Schrift, Landwirtschaftsschule, 22 Jahre Praxis, bewandert in allen Zweigen der Landwirtschaft, sucht ab 1. 1. 1942 Stellung. Angebote unter 4255 an die LZ.

Landwirt - Beamter, 25 Jahre, mit 7 Jahren allseitiger Praxis und besten Zeugnissen, sucht Stellung zum 1. 1. 1942 oder später. Angebote unter 1564 an die LZ.

Korrespondent-Kontoristin (Deutsche) mit langjähriger Praxis in der pharmazeutischen Branche, sucht eine passende Anstellung. Angebote unter 4212 an die LZ.

Steno - Sekretärin, perfekte Kraft, wünscht sich ab 1. 1. 1942 zu veränd. Angeb. u. 4222 an die LZ.

## UNTERRICHT

Unterricht in Russisch erteilt Adolf-Hitler-Strasse 118, W. 25. Auskunft täglich ab 10 Uhr.

Wer erteilt Unterricht in Englisch und Mathematik? Angebote unter 4231 an die LZ.

Lehrer für Schifferklavier gesucht Clausewitzstr. 60, W. 6, 1. Stock, links, von 17-20 Uhr.

Wer möchte einem begabten 11-jährigen Knaben Unterricht auf der Geige erteilen? Angebote unter 4215 an die LZ.

Wer erteilt Unterricht in Zither? Straße der 8. Armee 93, W. 38.

Sucht einen Kurschaffritheler zur Erlernung höherer Geschwindigkeiten! System: Deutsche Einheitskursschrift. Angebote unter 4257 an die LZ.

Dipl. - Landwirt, 34 Jahre, groß, schlank, dunkelblond, evang., im Osteinsatz, bittet sympathische junge Damen bis 28 um Bildzuschriften (zurück) zwecks Heirat unter 1567 an die LZ. Diskretion zugesichert.

Lehrerin, jung, gut aussiehend (Haushwirtschaft, Handarbeit, Turnen), im Warthegebiet tätig, wünscht einen gesunden nordischen Lebenskameraden bis zu ungefähr 36 Jahren. Akademiker bevorzugt. Erbitte ausführliche Bildzuschriften (zurück) unter 1547 an die LZ.

Dipl. - Landwirt, 34 Jahre, groß, schlank, dunkelblond, evang., im Osteinsatz, bittet sympathische junge Damen bis 28 um Bildzuschriften (zurück) zwecks Heirat unter 1567 an die LZ. Diskretion zugesichert.

Malerarbeiten Innen- u. Außenanstrich, sorgfältige Ausführung auf fachmännischer Grundlage durch Malermeister A. Trenkler & Sohn, Litzmannstadt, Spinnlinie 77, Fernruf 277-36.

Fahrradbesitzer! Jetzt ist die beste Zeit, Eure Stahlrosse instandzuhalten und aufzufrischen. Wie immer, geschieht bei Leopold Tahler, Engelstraße 8, Ruf 150-42.

An- und Verkauf Johanna Suetz, Litzmannstadt, Straße der 8. Armee 68. An- und Verkauf von gebrauchten Möbeln, antiken Gegenständen, Gemälden, Teppichen, Porzellan, Kristall und anderen Gegenständen.

Bauglaserei, Glasschleifer und Spiegelfabrik, Neuverglasungen, Reparaturarbeiten, Autoverglasung, schnelle und prompte Bedienung, fachmännische Ausführung. A. Michelson, Hermann-Göring-Strasse 106, (früher 38), Ruf 188-18.

Eheanbaühnung in vornehmer und diskreter Form allerwärts für Industrielle, Kaufleute, Ärzte, Beamte, Angestellte, Landwirtschafts- und Handwerkskreise durch M. Charlotte von Stephan, Leipzig O 1, Johannisplatz 21. In allen Kreisen gut eingeführt durch jahrelange erfolgreiche Tätigkeit.

Möbel, Zimmer, mit oder ohne Penrose, wenn möglich mit Garage, zu mieten gesucht. Angebote unter 4246 an die LZ.



Große Märchen-Vorstellungen  
im neuen Jahr!

## Der gestiefelte Kater

Ein Märchen-Film  
für groß und klein

Dazu ein lustiger Kasper-Film  
Freitag bis Montag 13 Uhr  
Sonntag auch 10.30 Uhr

## CASINO

Sonntag 10 und 12.30 Uhr  
auch im

## RIALTO

## DER MEINEID-BAUER

Ein Spitzfilm der  
nach Ludwig Anzengrubers  
gleichnamigem Bühnenstück  
mit

Eduard Köck, Ilse Exl, Leopold  
Esterle, Ludwig Auer

WOCHENSCHAU UND KULTURFILM  
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

Heute Erstaufführung

## CASINO

15.00  
17.45  
20.30



*Das edle Bier*

*"Hell Ausstich  
u. Malzbier"*

## K. Anstadt's Erben

A. G.

## Gerhard Koch

Tapeten

Linoleum

Wachstuche

## Adolf-Hitler-Str. 56

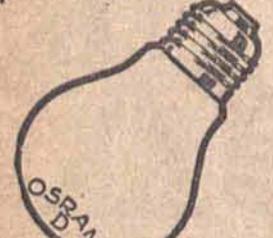
Fernruf 223-46

Hoch-, Tief- und  
Eisenbetonbau

J. DEUTSCH & R. STEFFEN  
Litzmannstadt, Marburger Str. 4

Fernruf 169-56

31



**OSRAM-D  
LAMPEN**  
Zeitentsprechend  
wirtschaftlich  
und doch  
**lichtstark.**

## THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Stadt-Bühnen, Donnerstag, 1. Jan., 20.00 Uhr. Freier Verkauf, Wahlmiete „Der Graf von Luxemburg“, Operette von Franz Lehár — Freitag, 2. Januar, 20.00 Uhr 8. Vorst. für die Freitag-Miete, Fr. Verkauf, Wahlmiete „Lumpacivagabundus“, Zauberposse mit Gesang von Johann Nestroy. — Sonnabend, 3. Januar, 15.00, Fr. Verk. „Schneewölfschen und Rosenrot“, Märchen nach Gebr. Grimm von Hermann Stelter. — 20.00 Uhr Freier Verkauf, Wahlmiete „Lumpacivagabundus“, — Sonntag, 4. Januar, 15.00 Uhr, Vorst. für die Deutsche Reichspost „Lumpacivagabundus“. — 20.00 Uhr Freier Verkauf, Wahlmiete „Der Graf von Luxemburg“. Vorverkauf 1. d. Wahlreihe Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Auführungstag.

## FILM-THEATER

Casino, Adolf-Hitler-Strasse 67. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Heute Vorverkauf ab 10.30 Uhr. Ein Spitzfilm der Tochter „Der Meineidbauer“ mit Eduard Köck, Ilse Exl, Leopold Esterle, Ludwig Auer.

## CASINO

15.00  
17.45  
20.30

Wochen- und Kulturfilm  
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen  
Heute Erstaufführung

## CASINO

15.00  
17.45  
20.30

Das edle Bier

*"Hell Ausstich  
u. Malzbier"*

*K. Anstadt's Erben*

A. G.

## VERANSTALTUNGEN

Volkssbildungsstätte Litzmannstadt

Die vollkommene Beherrschung der deutschen Muttersprache ist die erste Pflicht in der Volksgemeinschaft — Besucht die Lehrgänge für deutsche Sprache in der Volksbildungsstätte: Lehrgang I (3 Stufen), für Anfänger und Fortgeschrittenen; Lehrgang II (3 Stufen), für Fortgeschrittene bis zur Vervollkommenung. Teilnehmergebühr: Vierteljahr: 6 RM. Bedürftige Umsiedler erhalten kostenlosen Unterricht! — Die Kenntnis von Fremdsprachen fördert dein Wissen! Fremdsprachekurse für Italienisch, Französisch, Englisch, Russisch. Teilnehmergebühr: Vierteljährlich 10 RM. Meldungen werden in der Geschäftsstelle, Meisterhausstr. 94, vom 2. — 10. 1942 entgegengenommen.

Ausstellung in Litzmannstadt.

Am 3. und 4. Januar 1942, in der Halle, Adolf-Hitler-Str. 94. Kleintierz-Ausstellung. Am 3. Jan., 1942, 7.00 bis 14.00 Uhr Prämierung der Tiere. Am 3. Jan., 1942, 14.00 Uhr Eröffnung. Am 3. Jan., 1942, 19.00 Uhr Großversammlung aller Kleintierzüchter und Imker im Kameradschaftsheim, Adolf-Hitler-Strasse 102. Am 4. Jan., 1942, 10.00 Uhr Prämienverteilung. Zu dieser Ausstellung laden wir alle deutschen Volksgenossen ein. Der Vorsitzer.

## Kreisbauernschaft

### Lentschütz

Reichsnährstandsvorversammlungen im Kreis Lentschütz. 10. 1. 42 Topola 15 Uhr;

10. 1. 42 Witonia 15 Uhr; 10. 1. 42

Lesmierz 15 Uhr; 11. 1. 42 Wartkowice 15 Uhr; 11. 1. 42 Podembice 15 Uhr; 11. 1. 42 Dalnikow 15 Uhr; 12. 1. 42 Tum 15 Uhr; 12. 1. 42 Piontek 15 Uhr; 12. 1. 42 Rogozno 15 Uhr; 14. 1. 42 Plaskowice 15 Uhr; 15. 1. 42 Chociszew 15 Uhr; 15. 1. 42 Tukaczew 15 Uhr; 20. 1. 42 Podembice 15 Uhr; 29. 1. 42 Topola 15 Uhr; 30. 1. 42 Witonia 15 Uhr; 30. 1. 42 Grabow 15 Uhr; 30. 1. 42 Sobota 15 Uhr; 30. 1. 42 Mazew 15 Uhr; 31. 1. 42 Podembice 15 Uhr; 31. 1. 42 Rogozno 15 Uhr.

Kreisbauernführer Mannel,

1. 42 Lesmierz 15 Uhr; 20. 1. 42

Plaskowice 15 Uhr; 20. 1. 42 Chociszew 15 Uhr; 20. 1. 42 Tukaczew 15 Uhr; 20. 1. 42 Wartkowice 15 Uhr; 24. 1. 42 Podembice 15 Uhr; 29. 1. 42 Topola 15 Uhr; 30. 1. 42 Witonia 15 Uhr; 30. 1. 42 Grabow 15 Uhr; 30. 1. 42 Sobota 15 Uhr; 30. 1. 42 Mazew 15 Uhr; 31. 1. 42 Podembice 15 Uhr; 31. 1. 42 Rogozno 15 Uhr.

Kreisbauernführer Mannel,

## VERLOREN

Großer Briefumschlag, enthaltend Geschäftspapiere, ist vor einigen Tagen auf dem Wege Ulrich-von-Hutten-Straße zu unserer Geschäftsstelle verloren gegangen.

Der Inhalt ist für den Finder wertlos. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der Litzmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-Straße 86.

Dritte Reichskleiderkarte verloren.

Gegen Belohnung abzugeben Hulda Geyer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 109.

„Eva“ mit Magda Schneider, Heinrich Rühmann, Hans Söhner. Für Jugendl. erlaubt. Ab 1. Jan.

„Umwege zum Glück“ mit Lil Dagover, Viktor Staal, Ewald Balzer u. a.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76.

15.00, 17.15, 19.30, sonntags auch 13.00 Uhr vom 30. Dez. bis 11. Jan.

„Sechs Tage Heimatturlaub“ mit Gustav Fröhlich und Marie Andergast. Jug. über 14 Jahre zugelassen.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20.00, am Neujahrstage 15.00 Uhr „Boccacio“ mit Willy Fritsch, Hell Finkenzeller. Jugendprogramm am Neujahrstage um 10.00 Uhr „Die gläserne Kugel“.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15.00, 17.30, 20.00 Uhr, sonntags auch 13.00 Uhr „Mieter Schulze gegen alle“ mit Paul Kemp, Ida Wüst. Für Jugendl. erlaubt.

Palladium, Böhmische Linie 16.

16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12

Ab Dienstag, den 23. Dezember „Frau Luna“ mit Lützki Waldmüller, Theo Lingen. Jugendl. ab 18 Jahr. erlaubt.

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 11.30 Uhr, „Prinzessin Sissy“ mit Hans Knotek. Für Jugendl. erlaubt.

Mimosa, Buschlinie 178, Straßenbahn 5 und 9, 15.00, 17.15, 19.30, sonntags auch 13.00 „Bal paré“.

Pabianice — Capitol. 17.00 und 20.00 „Hauptachsche glücklich“.

14.00 Uhr Jugendvorstellung „Dschungel“.

Kallsch, Deutsches Lichtspielhaus bis 1. Jan. 1942 „Spiel im Sommerwind“.

Löwenstadt, Film-Theater. 3. Jan.

17.00 u. 20.00 Uhr, 4. Jan. 14.00,

17.00, 20.00 Uhr, 5. Jan. 17.30 Uhr

„Der unmögliche Herr Pitt“.

Für Jug. ab 14 Jahr. erlaubt.

Kutno — Ostlandtheater

„Wir bitten zum Tanz“ bis 1. Januar 1942.

ENTLAUFEN

Weißer Spitz entlaufen. Finder

wird gebeten, gegen Belohnung

abzugeben Friedrich - Gößler - Str.

28, Hutesgeschäft I. Lipscher.

VERSCHIEDENES

Merkator - Treuhandgesellschaft,

Fachbuchstelle für den Einzelhandel. Unsere Geschäftsräume befinden sich ab 1. 1. 1942 in

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 80, I. Fernruf 113-80.

Geschäfts-Anzeigen

Leopold Trautmann kauft alles:

Kristall, Porzellan, Photoapparate,

Teppiche, Möbel, Bücher, Handarbeiten usw. An- und Verkauf,

Gen.-Litzmann-Str. 20, Ruf 200-26

Damen-Kleider,

in Wolle und Seide, Damenblusen, darunter schöne gestickte bulgarische, Damenbekleidung und Damenmäntel in Wolle, Plüscher und anderen Spinnstoffgeweben und andere Ichneumone.

Bettwäsche guter Bielefelder Arbeit habe ich am Lager. Ludwig Kuk, Adolf-Hitler-Straße 47, das Haus der zufriedenen Kunden.

Rundfunkgeräte und Reparaturen schnell und zuverlässig nur im Fachgeschäft Gerhard Gier, Schlageterstraße 9, Litzmannstadt, Fernruf 108-17

Berufskleidung und Schürzen.

schenken den Anzug oder das Kleid und sparen Ihnen wertvolle Punkte ein. Ich nehme gern Ihren Auftrag entgegen und fertige in einer Werkstatt an. Gertrud Janowski, Litzmannstadt, Ludendorffstraße 74/76, Ruf 163-42

Bronzefiguren

zu bestellende Figuren

oder Bronzefiguren

oder Bronzefiguren